

NACHHILFE

Jeder sechste Volksschüler braucht sie. Seite 11

GEBESSERT hat sich der Arbeitsplatz Krankenhaus. S. 13

VERÄNDERT hat sich die Wohnsituation im Land. S. 16/17

GEFÖRDERT werden Berufsschulen mit der AK-Million. S. 19

Juli 2018
Nr. 7/2018, XXXII. Jahrgang
Zugestellt durch Post.at

Aktion

Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz

Jetzt
mitmachen!

Die große AK-Vorarlberg-
Wohnungsumfrage
[www.ak-vorarlberg.at/
machmit](http://www.ak-vorarlberg.at/machmit)



In ganz Österreich gehen derzeit – wie hier im Saal der AK Vorarlberg – die Wogen hoch. 12-Stunden-Tag und 60-Stunden-Woche stoßen auf immer mehr Widerstand.

Es hagelt Kritik am Plan der Regierung zum 12-Stunden-Tag

Auch „schwarze“ Arbeiterkammern Vorarlberg und Tirol laufen Sturm gegen massive Verschlechterungen für Arbeitnehmer – Kniefall vor der Industrie mobilisierte Betroffene aus ganz Österreich zur Großdemo in Wien – Selbst Kirche sieht Würde der Arbeit bedroht.

NUR NACHTEILE. Auch wenn es nach der Großdemo vom Samstag in Wien seltsam erscheint: Es gibt auch eine Kritik am geplanten 12-Stunden-Tag abseits der Straße. Und diese Kritik ist nicht minder heftig.

Eigentlich hatte die türkis-blaue Regierung genau das verhindern wollen. Sie hatte ja entschieden, keine formale Begutachtung zuzulassen, und wählte stattdessen quasi „eine parlamentarische Abkürzung“. Das aber scheiterte aus formalen Gründen am Widerstand der SPÖ. Das Ergebnis: Sowohl der SPÖ-Klub als auch die Fraktionen

von ÖVP und FPÖ gemeinsam leiteten eigene Begutachtungsverfahren ein. Inzwischen sind diverse Stellungnahmen eingegangen, die am Entwurf kein gutes Haar lassen.

Arbeitnehmerschutz leidet

Sobetonet die AK Vorarlberg in einem vom schwarzen Präsidenten Hubert Hämmerle gezeichneten Schreiben: Der Gesetzesvorschlag bringe nichts anderes als eine massive organisatorische und betriebswirtschaftliche Begünstigung der Unternehmer bei gleichzeitig umfassender Senkung des öffentlich-rechtlichen Arbeit-

nehmerschutz-Niveaus. Nicht milder ist die Tiroler Arbeiterkammer. In ihrer vom schwarzen Präsidenten Erwin Zangerl unterfertigten Stellungnahme wird ausdrücklich festgehalten, dass der Regierungsentwurf „in allen Punkten“ abgelehnt wird. Nicht nur erkennt die Tiroler AK etwa mit der Ausweitung der Höchstarbeitszeit oder der Kürzung der Ruhezeiten im Tourismus eine massive Verschlechterung für Arbeitnehmer, man sieht auch rechtliche Probleme. Dabei beziehen sich die AK-Juristen auf einen Passus, wonach nahe Angehörige

sowie Arbeitnehmer, deren Arbeitszeit nicht gemessen werden kann oder im Vorhinein festgelegt ist, aus dem Schutz des Arbeitszeit- und des Arbeitsruhegesetzes gänzlich ausgenommen werden. Dies stellt für die AK Tirol einen Verstoß gegen die EU-Arbeitszeitrichtlinie dar. Daher will man im Fall einer Umsetzung ein Vertragsverletzungsverfahren gegen die Republik bei der EU-Kommission einleiten.

Die Bundesarbeitskammer kritisiert, dass der Entwurf keinerlei Verbesserungen für die Arbeitnehmer bringt. Eine kurze Arbeitswoche

oder auch nur ein gesicherter ganztägiger Zeitausgleichskonsum seien nicht im Entwurf enthalten. Ebenso fehle ein Wahlrecht für Arbeitnehmer, dass Mehr- und Überstundenarbeit statt in Geld auch in Zeitausgleich abgegolten werden könne.

Für Vertreter der Katholischen Kirche steht der Entwurf im Widerspruch zur Soziallehre, da sie die Freiheit der Beschäftigten einschränke, in die Würde der Arbeit eingreife und das Familienleben nachteilig beeinflusse. Monsignore Eugen Giselbrecht zu Betriebsräten: „Ihr kämpft zu Recht!“ ▶ Seiten 2/3

15.8. — 23.9.2018

HARD BLUDENZ HOHENEMS SCHRUNS ANDELSBUCH

KONZERTE
MORGEN-YOGA
STAMMTISCH
IMPULSE
ERZÄHLCAFÉ
UND MEHR

Schaffwarei

VORARLBERGS ERSTES
FESTIVAL ZUR ARBEITSKULTUR

schaffainvorarlberg.at

MADE BY AK

Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258

Betriebsreferat – 1500
Info Arbeitsrecht – 2000
Insolvenzrecht – 2100
Sozialrecht – 2200
Lehrling/Jugend – 2300
Arbeitsrecht Feldkirch – 2500
Familie/Frau – 2600
Konsumentenschutz – 3000
Steuerrecht – 3100
AK Bregenz – 5000
AK Dornbirn – 6000
AK Bludenz – 7000

www.ak-vorarlberg.at

[f/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

[/user/AKVorarlberg](https://www.instagram.com/user/AKVorarlberg)

Leitartikel von AK-Direktor Rainer Keckeis

Knechte statt Arbeitnehmer

Die von der Regierung vorgeschlagene Möglichkeit für Unternehmer, ihre Beschäftigten künftig an über 150 Tagen im Jahr jeweils 12 Stunden arbeiten zu lassen, ist der größte sozialpolitische Rückschritt der Zweiten Republik. Dazu kommt, dass jetzt auch die Sonntagsarbeit an vier Sonntagen angeordnet werden kann. Damit wird alles, was an Schutz-



» **Länger arbeiten müssen bei gleichem Geld ist Sozialabbau.**

normen für die Arbeitnehmer eingeführt wurde, mit einem Kraftakt auf den Müllhaufen der Geschichte geworfen. Und das von einer vormalig christlich-sozialen Partei und einer Partei, die bis vor wenigen Monaten noch der Vertreter des „kleinen Mannes“ sein wollte. Wo bleiben jene Abgeordneten und Institutionen, die bislang für den Erhalt der

Sonntagsruhe aufgetreten sind?

Als Gegengeschäft erhalten die Arbeitnehmer nach dem vorliegenden Gesetzesentwurf gar nichts. So viel zum Thema Gerechtigkeit, oder: Wenn's der Wirtschaft gut geht, geht's allen gut. Was wirklich betroffen macht, ist die Gesinnung, die dahintersteckt. Nicht Mitbestimmung oder betriebliche Sozialpartnerschaft sind gefragt, sondern maximale Verfügungsmacht für die Unternehmen. Selbstverständlich weiß ich, dass viele Unternehmen diese Möglichkeiten des neuen Arbeitszeitregimes nur maßvoll nutzen werden. Wenn das stimmt, wozu braucht es dann aber diese völlige Freigabe? Wenn die Argumente der Regierung so gut sind, warum fürchtet sie sich vor einem ordentlichen Begutachtungsverfahren? Wieso wird eine sozialpolitisch derart brisante Thematik nicht im zuständigen Sozialausschuss des Parlaments beraten? Die Antwort weiß nur die Regierung. Wie man sieht, sitzen dort ausgewiesene Arbeitszeitexperten, die allein wissen, was für die arbeitenden Menschen gut ist.

Rainer Keckeis

► E-Mail: direktion@ak-vorarlberg.at

Gastkommentar von Christoph Rinderer

Tango korrupti

Da das Wort Korruption vom lateinischen „corrumpere“ stammt, schließe ich daraus, dass diese menschliche Schwäche auch im römischen Reich gang und gäbe war. Die Gier oder Habgier ist bekanntlich eine der Todsünden. Ein Ex-Politiker Österreichs stellte die bemerkenswerte Frage „Wo war mei Leistung?“. Ich frage mich, ob sich dieser Mensch der Tragweite seines Handelns wirklich bewusst war, oder würde dies als

Todsünde nach römisch-katholischem Verständnis durchgehen?



» **Nur die Hand aufhalten, das sendet verheerende Signale aus.**

Sowohl in der Wirtschaft als auch in der Politik werden Interessen verfolgt (z. B. Zwölfstundentag), um bestimmte Vorteile zu erreichen. Wenn jedoch Schmiergeld im Spiel ist, um einen Auftrag zu bekommen, wird der Weg der Korruption begangen – auch auf der Insel

der Seligen. Reinhard Fendrich schrieb in den 1980er-Jahren die noch gültigen Textzeilen im „Tango korrupti“: „...der Handel ist perfekt. Durch eine großzügige Spende kriegt man am Ende fast jedes Großprojekt. Plötzlich lacht der Herr Minister, denn er kennt dieses Geknistern ...“

Die Hand beim Geschäft aufzuhalten, ohne entsprechende Leistung zu erbringen, sendet verheerende Signale aus. Was denken sich ehrliche, fleißige, anständige, steuerzahlende und sich jeden Bissen vom Mund absparende Bürger/-innen? Ich verleihe der Hoffnung Ausdruck, dass die korrupten Sümpfe und sauren Wiesen vom Neusiedlersee bis zum Bodensee trockengelegt werden können.

► E-Mail: Christoph.Rinderer@lbsdo1.snv.at

Christoph Rinderer ist Berufsschullehrer der Landesberufsschule Dornbirn 1



AK-Präsident Hubert Hämmerle vor Vertretern von Gewerkschaften und Arbeiterkammer:

Das Märchen von der Freiwilligkeit

Die Regierung behauptet, 12 Stunden am Tag, fünf Mal pro Woche, das bleibt die Ausnahme. Der Gesetzesentwurf erlaubt aber durchaus, dass 60-Stunden-Wochen zum Normalfall werden: Es gilt zwar weiter die Normalarbeitszeit mit 8 Stunden am Tag und 40 Stunden in der Woche. Aber die Arbeitszeit plus Überstunden (Höchstleistungszeit) war bisher mit 10 Stunden am Tag und 50 Stunden in der Woche begrenzt. In gesetzlich genau geregelten Fällen waren als Ausnahme schon bisher 12 Stunden am Tag und 60 Stunden in der Woche möglich. Dieser gesetzliche Rahmen wird jetzt einfach pauschal auf 12 Stunden am Tag und 60 Stunden in der Woche angehoben. De facto haben ArbeitnehmerInnen keine Wahl. Die Arbeitgeber werden sich zukünftig an dem neuen gesetzlichen Rahmen orientieren und von ihren MitarbeiterInnen die Bereitschaft dazu erwarten: 12 Stunden am Tag, 60 Stunden in der Woche. Wer ablehnt, muss Angst um seinen Arbeitsplatz haben.

Der Schatten des sozialen Wohlstands

Dass die Sozialpartnerschaft von einem Tag auf den anderen nicht mehr gelten soll, ist dem Zeitzeugen und Priester Giselbrecht einfach „unbegreiflich“.

IHR HABT RECHT. Einen erprobten Mitkämpfer finden die Arbeitnehmer auch in Monsignore Eugen Giselbrecht: Er erinnert an den Zusammenhalt der Menschen nach dem Krieg. „Alle haben an einem Strick gezogen. Wie schade, dass solche Erfahrungen schwinden in Zeiten des sozialen Wohlstands.“ Dem ehemaligen Pastoralamtsleiter der Diözese Feldkirch ist unbegreiflich, dass das Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitnehmern „heute nicht mehr

wichtig sein soll“. Giselbrecht weiter: „Uns geht es gut, so sagen sie. Aber nur dann, wenn auch die Schwächsten mitkommen sollen. Wenn wir diese Werte zerstören, was sollen wir dann an künftige Generationen übergeben?“ Den streikbereiten Betriebsräten ruft er zu: „Ihr kämpft zu Recht.“

Dass Kardinal Christoph Schönborn das Kanzlerfest besucht hat, trug ihm einen Brief Giselbrechts ein: „Ich habe ihm sofort geschrieben, ob er mit gutem Gewissen dort-



Eugen Giselbrecht: „Ihr kämpft zu Recht!“

hin gehen kann, so wie der Kanzler mit den Menschen umgeht!“

Impressum

Aktion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm ► Redaktion: Dietmar Brunner, Jürgen Gorbach, Thomas Matt, Arno Müller ► Infografik: Bettina Krepper, Gerhard Riezler ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in der AKTION überwiegend die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.



Fotos: Gerald Wehinger

„Diese Regierung hat mit dem 12-Stunden-Tag sogar noch mehr geliefert, als die Industriellenvereinigung bestellt hat! Das ist ein Rückschritt um zwei Jahrhunderte.“

„Lassen uns nicht wieder zu Mägden und Knechten machen“

Trillerpfeifen, Buhrufe, geballte Fäuste und immer wieder die Klarstellung: „Nicht mit uns!“ Das erntet, wer die gegenwärtige Arbeitsmarktpolitik von Türkis-Blau anspricht. Die Bundesregierung hat sich mit dem 12-Stunden-Arbeitstag und der 60-Stunden-Woche auf einen immer einsameren Weg begeben.

PROTEST. Die Gewerkschaft für Privatangestellte hat es errechnet: Allein in Vorarlberg wären von der einseitigen Arbeitszeitflexibilisierung rund 110.000 Arbeitnehmer betroffen. Kein Wunder, dass es in den Betrieben des Landes die ganze Woche über Betriebsversammlungen nur so hagelte. Den Auftakt machte eine Konferenz aller Gewerkschaften in der AK Vorarlberg, „denn zwischen ÖGB und AK passt in diesen inhaltlichen Fragen kein Blatt“, wie ÖGB-Landessekretärin Manuela Auer betont.

„Eine reine Farce“

Und der Ärger ist groß. Da wäre etwa die Sache mit der Freiwilligkeit. „Die



Auch die Jungen machen gegen 12-Stunden-Tage mobil.

Verkäuferin müsst ihr mir erst zeigen, die sagt: Nein, ich arbeite heute nicht länger!“ Für AK-Präsident Hubert Hämmerle ist die vollumständig postulierte Freiwilligkeit beim 12-Stunden-Tag „eine reine Farce“. In Wahrheit werde hier auf dem Rücken der Arbeitnehmer eine Rechnung ganz anderer Art beglichen: „Die finanziellen Zuwendungen der Wirtschaft im Rahmen der Nationalratswahl 2017 werden von der türkis-blauen Regierung jetzt mit Zins und Zinseszins zurückbezahlt: Nämlich mit einem einseitigen, radikalen, betriebsorientierten Modell zur Arbeitszeitflexibilisierung, das den 12-Stunden-Tag bzw. die 60-Stunden-Woche zur Normalität macht.“

Zwangsarbeitsmodell

Vorarlbergs ÖGB-Chef Norbert Locker spricht von einer „Mega-Ober-Sauerei“, einem „Zwangsarbeitsmodell“. Aber das stehe in einer Linie mit der Zertrümmerung der Gebietskrankenkassen und der geplanten Liquidierung der AUVA, „nur weil sich die Unternehmer 500 Millionen Euro sparen wollen“.

Und jetzt sollen eben die Mitarbeiter länger arbeiten, wenn der Chef das verlangt. Gestern zehn, heute zwölf, warum morgen nicht 13 Stunden? Aber so einfach ist das nicht. Es gibt noch ein Leben abseits

der Profitmaximierung. Deshalb wollen sich nicht nur ÖGB-Chef Locker und AK-Präsident Hämmerle gegen den gezielten Angriff auf Gesundheit, Familienleben, Freizeitverhalten und Ehrenamt zur Wehr setzen. „Denn es wird schwierig, wenn bei der Blasmusikprobe sieben Instrumente fehlen oder die Nachwuchsmannschaft auf dem Fußballfeld vergeblich auf ihren Trainer wartet, der länger arbeiten muss.“ Ganz zu schweigen vom Rotkreuzdienst: „Man muss sich darauf verlassen können, dass die Rettungswagen auch besetzt sind.“

Nein, man spürt überdeutlich. Das Maß ist voll. Es ist nicht halb so lustig, wie es aussieht, wenn Wolfgang Fritz von der Produktionsgewerkschaft (Proge) eine Packung Schmerzmittel Voltaren forte nach Wien ins Kanzleramt schickt, „es hält nämlich genau zwölf Stunden“. Oder wenn Hubert Grassl von der

Gewerkschaft vida den Betriebsräten zuruft: „Wir sind eine Lebensgewerkschaft und kein Sterbehilfverein.“ Immer wieder vergällen die Fakten kurze Anflüge von Heiterkeit: der Gedanke an die rund eine Million österreichischer Arbeitnehmer etwa, die infolge der geplanten „Flexibilisierung“ um ihre Überstunden umfallen. Oder an die Jugendvertrauensräte, die mit einem Federstrich ausgelöscht werden sollen. An die geplante Schwächung der Arbeitsinspektorate, die Arbeitszeitverletzungen infolge Personalmangels gar nicht mehr überprüfen können.

Es gäbe noch viel. Wie hat das Wolfgang Fritz formuliert? „Zu Risiken und Nebenwirkungen fragt lieber nicht die türkis-blaue Regierung.“

► **AK-Standpunkt:** Die offizielle Stellungnahme der AK steht im Internet unter www.ak-vorarlberg.at.

Wer finanziell verliert

Nach der Vorlage der Regierung zum 12-Stunden-Tag zahlen sie drauf:

- rund eine Million Menschen, die Gleitzeit arbeiten: Sie verlieren die Überstundenzuschläge für die 11. und 12. Stunde.
- alle Menschen mit All-inclusive-Verträgen (Pauschalentlohnung, bei der mit dem überkollektivvertraglichen Lohn alles, also auch Überstunden, abgegolten wird): Sie müssen fürs selbe Geld mehr arbeiten.
- Arbeitnehmer in Betrieben mit bestehenden Betriebsvereinbarungen zur 11. und 12. Stunde (z. B. 100 Prozent Zuschlag statt 50). Sie werden wohl kaum so bestehen bleiben.

Weiberkram
von Univ.-Prof.
Irene Dyk-Ploss



Einbahnstraße

Dass schon jetzt in begründeten Ausnahmefällen – wenn für das Unternehmen ein schwerer wirtschaftlicher Schaden zu erwarten wäre – die tägliche und wöchentliche Normalarbeitszeit überschritten werden darf, ist weitgehend akzeptiert. Der „erhöhte Arbeitsbedarf“, mit dem nun 12-Stunden-Arbeitstage möglich werden, ist im Vergleich dazu kaum reglementiert. Betroffene ArbeitnehmerInnen sollten die 11. und 12. Stunde ablehnen dürfen – allerdings mit einer Begründungspflicht, die so von den Betrieben nun nicht mehr eindeutig verlangt wird. Und die Folgen (womöglich mehrfacher, weil z. B. aus familiären Gründen notwendiger) Absagen können Kündigungen aufgrund von „Arbeitsverweigerung“ sein. Im Übrigen wäre es spannend zu sehen, was passieren würde, käme eine berufstätige Mutter mit dem Ansinnen, „erhöhten Familienbedarf“ geltend zu machen, um immer wieder mal statt 8 nur 6 Stunden täglich zu arbeiten.

► **E-Mail:** irene.dyk@jku.at

Neurologisch erkrankt aus der Bahn geworfen

47-jähriger Außendienstmitarbeiter kämpfte nach neurologischer Erkrankung um finanzielle Absicherung. AK-Rechtsexperten halfen dem Angestellten, der eine Familie zu versorgen und Schulden zu bezahlen hat.

BERUFUNFÄHIG. Ein 47-jähriger Oberländer war seit 1991 als Außendienstmitarbeiter tätig, als sein Leidensweg begann. Rund fünf Jahre kämpfte er gegen eine neurologische Erkrankung, bei der keine Chance auf Heilung besteht.

Irgendwann konnte er seine Tätigkeit im Außendienst nicht mehr wahrnehmen, da seine Sprech- und Denkfähigkeit stark beeinträchtigt war. Also schrieb ihn der Arzt 2014 arbeitsunfähig.

Nun hat der Mann eine Familie mit zwei Kindern und muss einen Kredit für sein Haus abzahlen. Aufgrund des bereits weit über ein Jahr andauernden Krankenstandes war sein Krankengeldanspruch ausgeschöpft. Der Arbeitnehmer bezog von da an RehaGeld.

Angestellter wehrt sich

Aufgrund des Eintrittsdatums im Jahr 1991 unterlag der Angestellte der Abfertigung alt und hatte nach 25 Jahren bereits Anspruch auf zwölf Monatsentgelte. Er beantragte Berufsunfähigkeitspension. Doch die wurde abgelehnt. Das ließ er nicht unbeeinträchtigt. Schließlich



Die Rechtsexpertinnen und -experten der AK nehmen sich gerne Zeit, um den Mitgliedern zu helfen. Sie begleiten sie auch.

hatte ihm der Sozialministeriumsservice per Bescheid bestätigt, dass er als begünstigt Behinderter galt.

Auch der Arbeitgeber blieb nicht untätig. Aufgrund des langen Krankenstandes sowie der Vermutung, dass der Arbeitnehmer wohl seine Arbeitsfähigkeit aufgrund der neurologischen Erkrankung nicht wiedererlangen werde, schlug ihm der Arbeitgeber schriftlich eine einvernehmliche Auflösung des Dienst-

verhältnisses vor. Dieser Vorschlag deckte jedoch lediglich die gesetzlichen Ansprüche (Abfertigung alt und Beendigungsansprüche) ab.

Mit diesem Papier in Händen wandte sich der Angestellte an seine AK. Sein Arbeitgeber stellte vorsorglich für den Fall des Nichtzustandekommens der einvernehmlichen Auflösung bereits einen Antrag auf Zustimmung zur Dienstgeberkündigung beim Sozialministeriums-

service. Das Bundesamt lud den Arbeitnehmer daraufhin zu einer Tagsatzung vor. Das belastete ihn sehr. Er schämt sich seiner Behinderung und hat Angst vor der Zukunft. Umso erleichteter war er, als ihn die AK-Rechtsexpertin zum Verhandlungstermin vor dem Sozialministeriumsservice begleitete.

Familie abgesichert

Was kam heraus? Vor dem Sozialministeriumsservice erwirkte die AK zusätzlich zu den gesetzlichen Ansprüchen (Abfertigung alt und Endabrechnungsansprüche) eine freiwillige Abfertigung zur Abfederung der sozialen Härte. Die umfasste einen fixen freiwilligen Abfertigungsbetrag von drei Monatsentgelten und einen zusätzlichen Abfertigungsbetrag im Falle, dass der Angestellte die Berufsunfähigkeitspension nicht bekommen sollte.

Der Betroffene kann so sich und seine Familie absichern.

► **Kontakt:** Die AK-Experten zum Thema Arbeit und Recht helfen gerne weiter: Tel.: 050/258 2000, E-Mails an arbeitsrecht@ak-vorarlberg.at



Karriere machen

Interessen vertreten

Netzwerke schaffen

Service optimieren

Traineeprogramm

Feldkirch / Brüssel



Sie sind hochqualifiziert und begeistern sich für wirtschafts- und sozialpolitische Zusammenhänge? Sie sind ambitioniert, haben eine analytische und strukturierte Arbeitsweise und streben einen Berufseinstieg mit Verantwortung, Herausforderung und bester professioneller Perspektive an? Das 15-monatige Traineeprogramm der AK und der WK Vorarlberg ist eine außergewöhnliche Chance, uns von Ihrem Potential zu überzeugen und Ihre Karriere zu starten.

Ihr Profil

- Abschluss im Bereich Rechtswissenschaften, Wirtschaftsrecht, VWL, BWL oder Politikwissenschaften auf Master- oder Diplommiveau
- sehr gute Sprachkenntnisse in Deutsch und Englisch
- erste Berufserfahrung sowie internationale und interkulturelle Erfahrung
- Eigeninitiative, Engagement und Entscheidungsfreudigkeit

Ihre Vorteile

- monatliches Festgehalt von € 2.287,20
- Vollzeitstellung mit Dienort in Feldkirch und Brüssel
- Interessanter und verantwortungsvoller Tätigkeitsbereich

Finden Sie heraus, wie Sie sich für einen Arbeitsbeginn im Oktober 2018 bewerben können und welche weiteren Vorteile und Entwicklungsmöglichkeiten das Traineeprogramm für Sie bereithält: www.ak-vorarlberg.at/trainee oder www.wkv.at/trainee

Zeigen Sie uns, was in Ihnen steckt! Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Während der Karenz krankenversichert?

Wenn der Versicherungsschutz überraschend erlischt – AK sagt, worauf Sie achten müssen.

VERSICHERT. Ende 2017 ruft eine junge Arbeitnehmerin ganz aufgeregt bei ihrer AK an. Sie war soeben beim Zahnarzt, und dort erfuhr sie, dass sie nicht mehr versichert sei. Sie verstehe das nicht, sie sei doch in Karenz und daher geschützt. Nach Rückfragen erfuhr die Rechtsexpertin der AK Folgendes:

Die junge Frau hat am 3. September 2016 ihre Tochter zur Welt gebracht und wohnt gemeinsam mit ihrer Tochter und ihrem Ehemann und Kindesvater im Oberland. Sie beantragte das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld, das sie bis zum 2. September 2017 bezog. Gegenüber ihrem Arbeitgeber meldete sie die Karenz im gesetzlichen Höchstmaß bis zum 2. September 2018.

AK erklärt die Hintergründe

Ihre AK-Beraterin erklärt ihr, dass sie nur so lange krankenversichert war, solange sie Kinderbetreuungsgeld bezog. Denn die Krankenversicherung ist an den Bezug von Kinderbetreuungsgeld gebunden, die Karenz allein bewirkt keinen Krankenversicherungsschutz!

Trotzdem kann die AK ihr weiterhelfen. Da ihr Gatte in Österreich sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist, kann sie sich bei ihm kostenlos mitversichern.



Gerade jetzt nicht versichert? Das ist kaum vorstellbar.

► **Beratung** (auch zu KarenzAktiv) Bitte wenden Sie sich an das Büro für Familien- und Frauenfragen: Tel.: 050/258-2600 Fax: 050/258-2601 E-Mail: familie.frau@ak-vorarlberg.at



Die richtigen Schritte

Wenn Ihr Kinderbetreuungsgeld endet und Sie noch weiter zu Hause bleiben, nehmen Sie Kontakt mit der Krankenkasse auf und teilen Sie mit, dass Sie über den Gatten versichert sein möchten. Wenn Sie nicht verheiratet sind, können Sie sich auch beim Lebensgefährten mitversichern lassen; Voraussetzung ist ein mindestens zehn Monate dauernder gemeinsamer Haushalt und ein gemeinsames Kind.

HOCH DIE ARBEITSKULTUR!



15.8. — 19.8.2018
HARD

23.8. — 26.8.2018
BLUDENZ

6.9. — 9.9.2018
HOHENEMS

13.9. — 16.9.2018
SCHRUNS

20.9. — 23.9.2018
ANDELSBUCH

KONZERTE
MORGEN-YOGA
STAMMTISCH
IMPULSE
ERZÄHLCAFÉ
UND MEHR

Schafflarei

VORARLBERGS
ERSTES FESTIVAL ZUR
ARBEITSKULTUR

MADE BY  VORARLBERG

schaffainvorarlberg.at f @



EINE VISUALISIERUNG DER SCHAFFAREI, DIE VON MITTE AUGUST BIS ENDE SEPTEMBER IN HARD, BLUDENZ, HOHENEMS, SCHRUNS UND ANDELSBUCH HÄLT. — DIE SCHAFFAREI-ARCHITEKTUR IST EIN STUDENTENPROJEKT UNTER ANLEITUNG VON MARTIN MACKOWITZ UND DER ARCHITEKTURFAKULTÄT LIECHTENSTEIN.

Vorarlberg zeichnet sich durch die Vielfalt der Menschen aus, die hier arbeiten.

Die AK Vorarlberg hat für sie ein eigenes Festival ins Leben gerufen: Unter dem Motto »I schaff z'Vorarlberg« lädt sie in die SCHAFFAREI zum gemeinsamen Diskutieren, Feiern, Lachen, Verhandeln und Mitgestalten ein.

Bei bester Verpflegung und mit unkonventionellen Formaten holt die SCHAFFAREI die Arbeit und ihre Rolle im Leben der Menschen vor den Vorhang – denn was und wie wir arbeiten, beeinflusst nicht nur den Gehaltszettel, sondern auch wer wir sind und sein können.

Vom 15. August bis 23. September tourt die SCHAFFAREI durchs Ländle und hält für jeweils vier Tage in Hard, Bludenz, Hohenems, Schruns und Andelsbuch.

schaffainvorarlberg.at

DIE »SCHAFFAREI«: VORARLBERGS ERSTES FESTIVAL ZUR ARBEITSKULTUR

Als Arbeiternehmerin oder Arbeitnehmer sind wir alle Teil einer großen Solidaritätsgemeinschaft, doch in der modernen Arbeitswelt ist es leicht, den Blick dafür zu verlieren. Um dieses Grundprinzip wieder erlebbar zu machen, basiert das SCHAFFAREI-Wirtshaus auf dem Solidaritätsprinzip. Schlussendlich verkörpert auch die Arbeiterkammer als Institution selbst dieses Prinzip: Sie hält den ArbeitnehmerInnen den Rücken frei, unterstützt, wenn es brenzlich wird und ist Sprachrohr für eine solidarische Gesellschaft.

Die SCHAFFAREI macht mittels unerwarteter Details dieses wichtige Solidaritätsprinzip erlebbar: Es gibt »Kaffeegeschenke«, »Buffetrituale« und »Kuchen-Spenden«. Durch die ungewöhnlichen inhaltlichen Formate und sozialen Interaktionen eröffnet sich den Besuchern ein neuer Zugang zum gesellschaftlichen Zusammenleben.

Gleichzeitig ist die SCHAFFAREI ein Versuch, den politischen Raum wieder demokratisch »begebar« und attraktiv zu machen. Es geht darum, in den Austausch zu kommen, einander zuzuhören,

WIR ZELEBRIEREN
DIE VORARLBERGER
ARBEITSKULTUR.
—
WIR MACHEN'S
GHÖRIG.

offene Gespräche zu führen, auf deren Basis man auch in eine gemeinsame Zukunft blickt. Das aktive Mitgestalten der zukünftigen Arbeitswelt ist in der SCHAFFAREI ausdrücklich möglich und erwünscht: Das »Pop-Up-Festival« lädt zum Austausch über Vorstellungen, Wünsche und Anliegen zum Thema Arbeit ein. Die Ergebnisse werden gesammelt, dokumentiert und ausgewertet.

Diese gemeinsame »Ernte« der fünf Tourstopps ist wertvoller Input für die zukünftige Arbeit der Arbeiterkammer.

Die SCHAFFAREI bedient sich einer unkonventionellen Festivalarchitektur, entworfen und gebaut vom Vorarlberger Architekten Martin Mackowitz und Studierenden der Liechtensteiner Architekturfakultät. Als mobiles Pop-Up-Wirtshaus reist die SCHAFFAREI im Sommer vom Bodensee bis ins Montafon und hält dabei in fünf Gemeinden. So entsteht ein Festivalgelände mitten im Dorf oder in der Stadt. Diese temporäre Intervention im Raum macht jeden Festivalstopp zu einem einzigartigen Ereignis.

KURZ GESAGT: Die SCHAFFAREI ist für alle, die in Vorarlberg arbeiten. Denn Arbeit verbindet die Menschen und ist Gemeinsamkeit, wo viel Anderes trennt. Während die eine Autos repariert, schneidet der andere Haare und ein dritter füttert Kühe. Arbeitsteiligkeit und Zusammenhalt sind der Kitt unserer Gesellschaft.

HOCH DIE ARBEITSKULTUR!



PROGRAMM

DONNERSTAG

6.00 STÄRKUNG FRÜHSTÜCK

Leckeres zum Tagesanfang –
»Was möchtest du heute schaffen?«

7.00 – 8.30 BEWEGUNG BEWEGUNG UND MEDITATION Entspannt und bewusst in den Tag

8.00 STÄRKUNG Z'NÜNE Pausenverpflegung für ArbeiterInnen – »Was bewegt dich heute?«

9.00 – 10.00 AK-SERVICE ARBEITSRECHT

10.00 – 11.00 AK-BERATUNG KONSUMENTEN- SCHUTZ

12.00 STÄRKUNG Z'MITTAG Mittagstisch für ArbeiterInnen – »Für was stärkst du dich?«

16.00 STÄRKUNG Z'VIERE Offenes Buffet – »Was hast du heute geschafft?«

17.00 – 19.00 FESTIVAL- ERÖFFNUNG Programm-Vorstellung mit Promis und Highlights

19.00 UNTERHALTUNG FIROBAD-BIER MIT PUB-QUIZ »Was feierst du heute?«

21.00 KONZERT LIVE-ACT

FREITAG

6.00 STÄRKUNG FRÜHSTÜCK Leckeres zum Tagesanfang – »Was möchtest du heute schaffen?«

7.00 – 8.30 BEWEGUNG BEWEGUNG UND MEDITATION Entspannt und bewusst in den Tag

8.00 STÄRKUNG Z'NÜNE Pausenverpflegung für ArbeiterInnen – »Was bewegt dich heute?«

9.00 – 10.00 AK-IMPULS FAMILIE

10.00 – 11.00 AK-SERVICE SOZIALRECHT

12.00 STÄRKUNG Z'MITTAG Mittagstisch für ArbeiterInnen – »Für was stärkst du dich?«

14.00 – 15.00 AK-SERVICE GESUNDHEIT

15.00 – 16.00 AK-IMPULS ZEIT- UND STRESS- MANAGEMENT

16.00 STÄRKUNG Z'VIERE Offenes Buffet – »Was hast du heute geschafft?«

17.00 – 18.00 AK-BERATUNG ARBEITSRECHT

18.00 – 19.00 ERZÄHLCAFÉ ARBEIT FRÜHER UND HEUTE* Geschichten aus der Vergangenheit und der Zukunft

19.00 UNTERHALTUNG ARBEITER- STAMMTISCH* »Was sollten wir noch schaffen?«

21.00 KONZERT LIVE-ACT

SAMSTAG

7.00 – 8.30 BEWEGUNG BEWEGUNG UND MEDITATION Entspannt und bewusst in den Tag

8.00 STÄRKUNG BRUNCH MIT RIEBL & CO Gemütliches Zusammenkommen »Was sollen wir gemeinsam schaffen?«

11.00 – 12.00 KEYNOTE KEYNOTE Zukunftsforscher, Philosophen und Historiker über die Arbeit

12.00 STÄRKUNG GEMEINSAMER MITTAGSTISCH Frisches & Eingemachtes aus Vorarlberg – »Wer sitzt neben dir?«

13.00 UNTERHALTUNG BRING YOUR RECORDS! Platten, Kaffee & Kuchen »Soundtrack zur Arbeit«

14.00 STORYTELLING GESCHICHTEN VON DER ARBEIT Gemeinsam neue Perspektiven entdecken »Was machst du in der Schaffarei?«

17.00 STÄRKUNG BRIAND WIRD MARENT Offenes Buffet »Was schaffst du?«

18.00 UNTERHALTUNG FIROBAD-BIER* »Was feierst du heute?«

21.00 KONZERT LIVE-ACT

SONNTAG

7.00 – 8.30 BEWEGUNG BEWEGUNG UND MEDITATION Entspannt und bewusst in den Tag

9.00 STÄRKUNG SCHAFFAREI- PICKNICK Das solidarische Frühstücks- buffet mit Live-Musik – jeder bringt was mit. Geteiltes schmeckt am Besten.

13.00 – 14.00 AK-SERVICE BILDUNG

14.00 – 15.00 AK-BERATUNG KONSUMENTEN- SCHUTZ

15.00 – 16.00 AK-BIBLIOTHEK BÜCHER-SCHÄTZE »Die schönsten Kinderbücher – vorgelesen«

16.00 CLOSING FESTIVALRÜCK- SCHAU »Was haben wir geschafft?« »Was bleibt?«

HIGHLIGHTS

HARD

15.8. 21.00
VOODOO JÜRGENS

16.8. 21.00
BRENDAN ADAMS

17.8. 21.00
SCHELLINSKI

18.8. 11.00 – 12.00
KP LIESSMANN
»Hoch die Arbeit?«

18.8. 20.00
RAP-SLAM FINALE
MC und DJ von LinksabbiegA
rappen Texte übers Schaffa

19.8. 12.00 – 13.00
DINGSDA Lustiges Beruferaten
für und mit Familien »Wissen deine
Kinder was du schaffst?«

BLUDENZ

23.8. 21.00
PRINZ GRIZZLEY AND
HIS BEARGAROOS

24.8. 21.00
PHILIPP LINGG &
GEORGE NUSSBAUMER

25.8. 11.00 – 12.00
DR. ALBERT LINGG
»Arbeit und seelische Gesundheit«

25.8. 21.00
VOODOO JÜRGENS

26.8. 12.00 – 13.00
DINGSDA Lustiges Beruferaten
für und mit Familien »Wissen deine
Kinder was du schaffst?«

HOHENEMS

6.9. 21.00
OS AND THE SEXUAL
CHOCOLATES

7.9. 21.00
SKI-SCHUH-TENNIS
ORCHESTRA

8.9. 11.00 – 12.00
MEINRAD PICHLER
»Geschichte der Vorarlberger
Arbeiterbewegung«

8.9. 21.00
BAUERNFÄNGER

SCHRUNS

13.9. 21.00
TOBELMÜHLE-NIGHT

14.9. 21.00
YASMO UND DIE
KLANGKANTINE

15.9. 11.00 – 12.00
THOMAS DIENER
»Arbeit die wir wirklich,
wirklich wollen«

15.9. 21.00
DIE 3 FRISEURE

ANDELSBUCH

20.9. 21.00
PRINZ GRIZZLEY AND
HIS BEARGAROOS

21.9. 21.00
FATIMA SPAR AND
THE FREEDOM FRIES

23.9. 21.00
GEORGE NUSSBAUMER
& BAND



EINTRITT FREI

HARD
STEDEPARK
15.8. — 19.8.2018

BLUDENZ
VS BLUDENZ MITTE
23.8. — 26.8.2018

HOHENEMS
JÜDISCHES VIERTEL
6.9. — 9.9.2018

SCHRUNS
KIRCHPLATZ
13.9. — 16.9.2018

ANDELSBUCH
VORPLATZ WERKRAUM
20.9. — 23.9.2018

HOCH DIE ARBEITSKULTUR!



DIE 3 FRISEURE —
— 15.9., SCHRUNS



VOODOO JÜRGENS —
— 15.8., HARD & 25.8., BLUDENZ



YASMO UND DIE KLANGKANTINE —
— 14.9., SCHRUNS

SCHELLINSKI —
— 17.8., HARD



PRINZ GRIZZLEY AND HIS BEARGAROOS —
— 23.8., BLUDENZ & 20.9., ANDELSBUCH



PHILOSOPH KP LIESSMANN —
— »HOCH DIE ARBEIT?« 18.8., HARD

(KP Liessman – (c) APA (GEORG HOCHMÜTH))

Wir zelebrieren die Vorarlberger Arbeitskultur. Dafür haben wir ein eigenes Festival ins Leben gerufen – im Mittelpunkt der SCHAFFAREI stehen Vorarlberger Arbeitnehmer.

Das Kulturfestival kombiniert spannende Impulse und feine Musik mit bewährter Vorarlberger Gastlichkeit. Im mobilen Pop-Up-Wirtshaus erhält man Inspiration von spannenden Persönlichkeiten wie Konrad Paul Liessmann, sinniert mit Kollegen im Wirtshaus über die Arbeitswelt und trifft sich mit Freunden zum z'Nüne, Firobad-Bier oder bei kultigen Konzerten.



SCHAFFAREI ERZÄHLCAFÉ —
— ARBEIT FRÜHER UND HEUTE



SCHAFFAREI FIROBAD-BIER —
— WAS FEIERST DU HEUTE?



SCHAFFAREI FRÜHSTÜCK —
— STÄRKUNG FÜR DEN TAG



AK-BERATUNG —
— ARBEITS- UND SOZIALRECHT



AK-BIBLIOTHEK —
— BÜCHER-SCHÄTZE



AK-IMPULS —
— FAMILIE WERDEN UND SEIN



AK-SERVICE —
— WEITER MIT BILDUNG

FESTIVAL

**NEUE IMPULSE
SETZEN,
DORT WO
PHILOSOPHEN
UND MUSIKER
SICH TREFFEN**

Diskussionsräume schaffen

Wir laden lokale Heroes und einzigartige, Musiker sowie Vordenker in die SCHAFFAREI! Live-Acts am Abend laden dazu ein, gemeinsam den Tag ausklingen zu lassen und das Geschaffte zu zelebrieren: Keynote-Speaker wie KP Liessmann, Marion King und Thomas Diener laden tagsüber zur Inspiration und Auseinandersetzung ein – abends wird mit Voodoo Jürgens, Yasmo u.a. musikalisch gefeiert!

POP-UP-WIRTSHAUS

**GEMEINSAM
FIROBAD
GENIESSEN UND
ÜBER DIE
ARBEITSWELT
DISKUTIEREN**

Schaffenspause feiern

Schaffen ohne Schaffenspause ist unmöglich! Partizipative Formate wie das Erzählcafé und der Arbeiterstammtisch machen Arbeitskultur erlebbar. Deshalb bietet die SCHAFFAREI auch viele Möglichkeiten zum Pause machen: Ob beim Frühstück, z'Nüne, gemeinsamen Mittagstisch oder einem gemütlichen Firobad-Bier – bei diesem Festival kann zu lokal Produziertem ins Wirtshaus eingekehrt werden.

AK-SERVICE

**DIE AK – DEIN
PARTNER
FÜR FRAGEN
RUND UM BERUF,
RECHT
UND FAMILIE**

AK-Services in der SCHAFFAREI

Wer möchte, kann sich beim AK-Experten-Boxenstopp zu Themen wie Konsumentenschutz, Arbeitsrecht, Familien- und Bildungsfragen informieren. Die Miniservices der AK Vorarlberg ermöglichen den Menschen vor Ort einfache, persönliche Kontakte: Nützliche Tipps können im Vorbeigehen abgeholt werden. Bei dringenden Anliegen werden die richtigen Anlaufstellen direkt weitervermittelt.

Für und wider den 12-Stunden-Tag



Foto: Dragonimages/stock.adobe.com

Die Wogen um den Initiativantrag von ÖVP und FPÖ zur Arbeitszeitflexibilisierung mit dem 12-Stunden-Tag gehen hoch. Von „Lohnraub“ und einer „Falle für junge Familien und Arbeitnehmer mit Gleitzeitvereinbarungen“ ist die Rede. Wir haben die AK-Fraktionen um ihre Meinung gebeten.

Liste AK-Präsident Hubert Hämmerle – ÖAAB/FCG



Fraktionsobmann
Bernhard Heinzle

MURKS. Das von Industrielobbyisten bestellte und von der türkis-blauen Bundesregierung gelieferte Modell für den 12-Stunden-Tag und die 60-Stunden-Woche ist einseitig, radikal und betriebsorientiert. Es kostet die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Geld und Gesundheit und bringt Probleme bei der Vereinbarkeit von Beruf, Freizeit und Familie. Wir können nicht hinnehmen, dass so über Arbeitneh-

Die Bundesregierung walzt Arbeitnehmerrechte nieder!

merrechte drübergewalzt wird. Denn in Wahrheit geht es hier um die Einsparung von Überstundenzuschlägen, um die Mitsprache von Betriebsräten und schlussendlich um Arbeit auf Abruf. Aber auch das in Vorarlberg so hoch geschätzte Ehrenamt wird ordentlich

unter die Räder kommen, wenn der 12-Stunden-Tag zum Alltag wird. Für die von der Regierung angekündigte 4-Tage-Woche bräuchte es die Änderung des Arbeitszeitgesetzes übrigens nicht – die ist nämlich schon seit 20 Jahren möglich.

Dass die Menschen in diesem Land den Gesetzesentwurf von Türkis-Blau als unausgegorenen Murks wahrnehmen, zeigt eine aktuelle Umfrage auf Vorarlberg Online: Fast 70 Prozent sind der Meinung, ÖVP und FPÖ sollten beim Thema Arbeitszeit noch einmal zurück an den Start. Kurz und Strache täten gut daran, diesen Rat zu befolgen.

► **E-Mail:**
bernhard.heinzle@gpa-djp.at

Liste Manuela Auer – FSG



Fraktionsobfrau
Manuela Auer

INDISKUTABEL. Der 12-Stunden-Tag zerstört ein geregeltes Privat- und Familienleben und bedeutet mehr arbeiten für weniger Geld. Die Beschäftigungsversuche von ÖVP und FPÖ sind nichts anderes als ein plumper Versuch, die Menschen zu täuschen. Es geht bei diesem Vorschlag der Regierung ausschließlich darum, die Unternehmen zu beglücken, indem sie die Beschäftigten länger arbeiten lassen können und dafür weniger Zu-

Tiefe Einschnitte in das Leben der Menschen

schläge zahlen müssen. Das Argument der Freiwilligkeit ist ein unverschämter Versuch, den Beschäftigten Vorteile vorzugaukeln. Aus Angst um den Job wird niemand seinem Chef auf Dauer eine Absage erteilen, wenn dieser 12-Stunden-Tage anordnet. Eine 4-Tage-Woche

wird nur wenigen Privilegierten vorbehalten sein. Für mehr als eine Million Menschen, die Gleitzeit arbeiten, fallen sogar die Überstundenzuschläge weg. Die Überstunden werden in der Gleitzeit verschwinden. Am schlimmsten sind ArbeitnehmerInnen mit All-in-Verträ-

gen dran. Besonders bedenklich ist, dass die maximale Wochenarbeitszeit 35 Wochen im Jahr über 48 Stunden betragen darf – das heißt, der 12-Stunden-Arbeits-tag könnte quasi zur Regel werden. Das Leben, wie wir es gewohnt sind, droht sich massiv zu verändern. Mehr arbeiten, weniger Privatleben. Das können und werden wir nicht zulassen.

► **E-Mail:**
manuelaauer@manuelaauer.at

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Fraktionsobmann
Michael Koschat

FAIRNESSKRISE. Der ÖGB beweist einmal mehr, dass er nur mehr als Vorfeldorganisation der immer schwächer werdenden SPÖ agiert und billige rote Lügenpropaganda trommelt.

Tatsache ist, dass sich die Regierungsparteien bei der Arbeitszeitflexibilisierung am Sozialpartner-Entwurf von 2017 orientieren und wesentliche Elemente aus dem ‚Plan A‘ von SPÖ-Chef Kern übernommen haben. Mit dem neuen Arbeits-

Bundesregierung schafft mehr Flexibilität für Arbeitnehmer!

zeitmodell kommt es endlich zur längst notwendigen Anpassung an die heutige Lebensrealität. Besonders erfreulich ist dabei die Möglichkeit der besseren Vereinbarung von Familie und Beruf. Wir Freiheitliche haben immer versprochen, Familien zu schützen und auch ihre

Wertigkeit in der Gesellschaft deutlich sichtbarer zu machen. Durch das flexible Arbeitszeitmodell wird erreicht, dass die 4-Tage-Woche nun für jene gesetzlich ermöglicht wird, die das Wochenende gerne um einen Tag verlängern möchten, um etwa mehr Zeit für Partner und

Kinder zu haben. Weiterhin gesichert ist auch, dass der 8-Stunden-Tag und die 40-Stunden-Woche die Regel bleiben. Alle jene, die aus parteipolitischen Kalkül täglich den Teufel an die Wand malen und fälschlicherweise die Arbeitszeitflexibilisierung mit einem generellen 12-Stunden-Tag verwechseln, sollten ihre Kampfstiefel wieder einpacken.

► **E-Mail:**
michael.koschat@fpoe-satteins.at

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Fraktionsobmann
Sadettin Demir

ARBEITSZEIT SENKEN! Arbeiten um zu leben oder leben um zu arbeiten? Wenn es nach der Bundesregierung und ihren Hintermännern geht, sind wir auf dem Weg zurück ins 19. Jahrhundert und wir Arbeitnehmer/innen sollen wieder umfassend ausgebeutet werden. Sie greift daher alle sozialen Errungenschaften, insbesondere die Arbeitnehmer-Mitbestimmung an: Arbeitsmarktservice, Sozialversicherung, Betriebsrat,

Regierung der Bosse greift Rechte der Arbeitnehmer/innen massiv an

Jugendvertrauensrat, Arbeiterkammer ... Die Sozialpartnerschaft muss als aufgekündigt betrachtet werden. Der 12-Stundentag schadet der Gesundheit, dem Familienleben, dem ehrenamtlichen Engagement, ist Lohnraub und arbeitsmarktpolitisch völlig verfehlt. Notwen-

dig wäre das genaue Gegenteil: eine radikale Senkung der Normalarbeitszeit. Vor mehr als vier Jahrzehnten wurde diese auf 40 Wochenstunden gesenkt. Seitdem haben wir uns eine weitere deutliche Absenkung durch enorme Produktivitätssteigerungen schon längst verdient. Eine

60-Stunden-Woche dann auch noch als Vorteil für die Arbeitnehmer/innen verkaufen zu wollen, ist eine Frechheit! Es ist gut und richtig, dass sich die Gewerkschaftsbewegung dagegen massiv zur Wehr setzt. Wir müssen und werden in Vorarlberg unseren Beitrag dazu leisten. Im solidarischen Kampf können wir diese Regierung noch stoppen!

► **E-Mail:**
sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Fraktionsobmann
Volkan Meral

IRRWEG. Eine der Pflichten einer Regierung ist es, die ArbeitnehmerInnen davor zu schützen, von den Arbeitgebern zu überlangen Arbeitszeiten gedrängt zu werden. Dass unsere Regierung jetzt ausgerechnet das versucht, in die Realität umzusetzen, bringt das Fass zum Überlaufen. Die geplante 12-Stunden-Regelung gibt den Arbeitgebern freie Hand, ihren Betrieb über eine längere Zeit mit einem unterbesetzten Personalstand zu führen,

Der Weg zurück in die Vergangenheit

ohne dafür finanziell in Verantwortung genommen zu werden. Vor allem in den allgemein verdächtigen Branchen wie Gastronomie, Einzelhandel und Dienstleistungen wird es in nächster Zeit vermehrt zu Diskussionen kommen. Die von der Regierung gelobte Freiwilligkeit existiert

nur auf dem Papier. Ein Großteil der ArbeitnehmerInnen ist aus Angst, den Job zu verlieren, nicht in der Lage, zu widersprechen.

Während die ArbeitnehmerInnen wichtige Gründe nennen müssen, um dieser Regelung zu entkommen, wird die

durch diese Regelung anscheinend mögliche 4-Tage-Woche nicht richtig definiert, sondern nur mündlich als ein möglicher Vorteil angepriesen. Was das für Langzeitschäden in Form von erhöhten Krankenständen, höherer Arbeitslosigkeit etc. anrichtet, wurde von der Regierung entweder nicht untersucht oder wird stillschweigend in Kauf genommen!

► **E-Mail:**
info@nbz-online.at

AK-BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert**Bludenz**

Bahnhofplatz 2a; Di 10–12 und 13–19 Uhr, Mi bis Fr 10–12 und 13–18 Uhr, Tel.: 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

Feldkirch

Widnau 2–4; Di 10–19 Uhr, Mi bis Fr 10–18 Uhr, Tel.: 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

Digital

In der digitalen AK-Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein Benutzer kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? www.ak-vorarlberg.at/ebooks

**Termine für Leser****Sommerpause ...**

... die AK-Bibliotheken Feldkirch und Bludenz legen über den Sommer eine kleine Veranstaltungspause ein. Das Vorlesen für Kinder in Bludenz wird ab Oktober immer am Mittwoch, jeweils von 16 bis 16.30 Uhr, angeboten.

AK MEDIEN-TIPP**Krimi in Serie**

Das Erzählmuster ist tatsächlich nicht sonderlich neu, dennoch versteht der amerikanische Autor Michael Connelly zweifelsohne sein Handwerk und erzählt Harry (Ex-Polizist) und Miceys (Anwalt) neuesten Fall routiniert spannend. Gekonnt entrollt er seinen Plot bis ins Finale und hält die Leser damit bei der Stange. Mein Fazit: Man folgt der Geschichte gerne und wird gut unterhalten.

Guntram Frick

AK-Bibliothek Bludenz

► E-Mail: guntram.frick@ak-vorarlberg.at

Michael Connelly:

Ehrensache; 416 S., gebunden, Verlag Droemer/Knaur, ISBN 978-3-426-28159-8, 23,70 Euro

**Badebuch: Jetzt neu auch in Bludenz**

BADEPASS. Schon seit sieben Jahren macht die AK-Bibliothek im Sommer mit dem „Badebuch“ Station im Waldbad Feldkirch. Dieses Jahr kommt eine zweite Filiale dazu, auch im VAL BLU in Bludenz kann in knapp 1000 Medien vor Ort gestöbert werden. Von der Tageszeitung bis zum Roman kann alles bestellt und aus geliehen werden: aktuelle

Bestseller, spannende Romane, lustige Kinderbücher, unterhaltensame Zeitschriften und verschiedene Tageszeitungen. Vor Ort sind die Badebuch-Bibliotheken vom 9. Juli bis zum 2. September im Erlebnis-Waldbad Feldkirch und im VAL BLU in Bludenz. Bei schönem Wetter sind beide Standorte täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.



Foto: Jürgen Gorbach / AK

Die mobile AK-Bibliothek „Badebuch“ öffnet dieses Jahr erstmals auch im Bludener VAL BLU ihre Pforten.

Was diesen Monat zählt

GESETZE Am 1. Juli treten das Erwachsenenschutzgesetz (bisherige Sachwaltschaft) und das neue Pauschalreisegesetz in Kraft • **EU** Österreich übernimmt die EU-Präsidentschaft für das zweite Halbjahr • **SOMMERFERIEN** Am 6. Juli ist letzter Schultag in Vorarlberg • **STRASSENFEGER** WM-Endspiel am 15. um 17 Uhr

Gewinnen Sie zwei Karten für die Oper „Carmen“ bei den Festspielen

Senden Sie die Antworten auf die drei Fragen zu dieser Ausgabe der AKtion bitte bis 3. August 2018 an gewinnen@ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, AKtion, Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, und Sie nehmen an der Verlosung von zwei Karten für die Oper „Carmen“ am 20. August 2018 bei den Bregenzer Festspielen teil. Wir wünschen Ihnen viel Glück! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Zwei Karten für die Oper „Beatrice Cenci“ hat in der Mai-Ausgabe Inge Schmidinger aus Feldkirch gewonnen. Wir gratulieren!

● **Frage 1: Wie viel Geld geben Vorarlberger Eltern im ablaufenden Schuljahr für Nachhilfe aus?**

● **Frage 2: Wie viele Personen umfasst das Beraterteam für Wohnen und Finanzen beim Konsumentenschutz der AK Vorarlberg?**

● **Frage 3: Was halten Sie vom 12-Stunden-Tag?** (Die Antworten werden veröffentlicht.)

**Sicherheit geht vor: Arbeiten auf Leitern**

Vielleicht betrachten wir Leitern als ungefährliche Arbeitsbehelfe. Die Statistik der Unfallversicherung zeigt ein anderes Bild: Jeder fünfte Unfall mit Leitern führt zu einer Versehrtenrente. Unfälle mit Leitern verursachen die meisten Krankenstandstage und hohe Kosten. In Österreich ereignen sich täglich vier bis fünf Leiterunfälle. Hauptursachen sind ungeeignete (zu kurze) Leitern und falsche Handhabung.

Leitern sind selten das richtige Arbeitsmittel

Vor der Arbeit prüfen, ob nicht ein Bockgerüst besser geeignet wäre. Auf Leitern können nur geringe Lasten und wenige Werkzeuge mitgenommen werden. Die Hände müssen frei sein. Von Leitern aus dürfen nur kurzfristige Arbeiten durchgeführt werden. Leitern dürfen nur so eingesetzt werden, wie es in den Herstellerangaben steht. Beim Kauf eher eine Leiter mit Stufen und nicht mit Sprossen auswählen, denn Stufen bieten einen besseren Halt.

Sichtprüfungen vor der Verwendung

- ⚠ Sind alle Teile wie Holme und Beine unbeschädigt (weder verbogen, gebeult noch angerostet)?
- ⚠ Reparaturen z. B. an Holzleitern durch Annageln von Sprossen sind unzulässig. Leitern dürfen nicht von Anwendern durch Anschrauben oder Annageln verlängert werden.
- ⚠ Ist die Leiter frei von Schmutz, Öl, Farbe oder Fett (Vorsicht: Rutschgefahr)?
- ⚠ Sind bei mehrteiligen Leitern die Sprossenhaken in Ordnung und funktionieren sie einwandfrei?
- ⚠ Sind die Befestigungen wie Nieten oder Schrauben in Ordnung?

Bei Stehleitern ist außerdem zu beachten

- » Sie müssen eine Spreizsicherung haben, um ein Auseinanderklappen zu verhindern, z. B. Kette oder Band oder fixierbares Gelenk
- » Beim Aufklappen der Stehleiter darf keine Quetschstelle entstehen
- » Die oberste zulässige Standsprosse bei Stehleitern ist die dritte von Oben.
- » Das beliebte Gehen mit Stehleitern ist deshalb verboten, da aus Stabilitätsgründen die Spreizsicherungen stets gespannt oder eingerastet sein müssen.

**Sicherheitsregeln bei Anlegeleitern**

Leitern nur an stabilen Flächen anlegen (nicht an Fenstern, Türen oder Gebäudeecken oder an schwachen Ästen eines Baumes)

Steht die Leiter auf einem Geh- oder Fahrweg, müssen Vorkehrungen gegen das Anstoßen getroffen werden: z. B. Absperrungen

Bei Wind, Regen oder anderen ungünstigen Witterungsbedingungen keine Leitern verwenden

Leiter auf trockenem und rutschfestem Untergrund aufstellen

Der Anlegewinkel sollte zwischen 65 und 75 Grad liegen

Festes, rutschsicheres Schuhwerk tragen

Leiter so aufstellen, dass sie nicht wegrutschen oder umfallen kann

Bei mehrteiligen Leitern die Fallhaken ordentlich einrasten lassen

Nur bis zur viertobersten Sprosse steigen, die restlichen sind zum Festhalten mit den Händen gedacht

Seitliches Hinauslehnen oder ein Überstrecken des Körpers nach oben ist unzulässig

Die Leiter muss so lang sein, dass sie einen Meter über die Ausstiegsstelle (z. B. auf einem Flachdach) hinausragt

**Robert Seeberger**

Ausgebildete Sicherheitsfachkraft für Österreich und Deutschland. Über 20-jährige Erfahrung als Unfallverhüter.



Info-Video unter:

www.ak-vorarlberg.at/sicherheit

UNVERSTÄNDLICH Schon fast jeder sechste Volksschüler braucht Nachhilfe.

Nachhilfe: Mehr Bedarf, weniger Ausgaben



LERNHILFE. Das Thema Nachhilfe bleibt ein heißes Eisen. Rund 10.000 der 48.000 Schüler in Vorarlberg bekamen im laufenden Schuljahr eine bezahlte oder unbezahlte Nachhilfe. Zwölf Prozent der Schüler wird die Nachhilfe von der Schule nahegelegt. Auch wenn insgesamt die Kosten für bezahlte Nachhilfe sinken, der Bedarf hat zugenommen.

Pünktlich vor den großen Ferien legt das Institut für empirische Sozialforschung (IFES) die große Nachhilfestudie im Auftrag der AK vor. Die Gesamtbelastung für Nachhilfe beläuft sich für Vorarlbergs Haushalte auf 3,9 Millionen Euro, verringert sich also gegenüber 2017 um 15 Prozent. Beim Leiter des AK-Bildungsbereichs, Gerhard Ouschan, hält sich die Freude über den Rückgang angesichts der Tatsache, dass der tatsächliche Bedarf für Nachhilfe nicht gesunken ist, in Grenzen. „Insbesondere die Verdoppelung der Nachhilfe in der Volksschule bereitet uns Kopfzerbrechen. Nicht nur, dass 15 Prozent der Volksschüler Nachhilfe nehmen müssen, elf Prozent der Volksschüler erhalten diese Empfehlung direkt von der Schule.“ Ouschan versteht nicht, dass Eltern bereits in der Volksschule für den Schulerfolg ihrer Kinder neben den Steuerabgaben auch noch zusätzlich investieren müssen.

Es liegt nicht an den Eltern

„Eltern müssen sich oft anhören, dass sie mehr mit ihren Kindern lernen sollen. Tatsächlich stellen wir



Mehr als 10.000 Schüler brauchten heuer Nachhilfe. Die ewige Frage lautet: Warum muss das sein?

bei der Befragung wiederum fest, dass das zeitliche Engagement sehr hoch ist“, bemerkt Ouschan. Zwei Drittel der Eltern von Volksschülern üben täglich oder mehrmals in der Woche mit ihren Kindern. In der Neuen Mittelschule sind es immer noch 54 Prozent und in der AHS-Unterstufe immerhin noch 43 Prozent.

Qualitativ gute Förderung

Einen sehr positiven Effekt zur Eindämmung der Nachhilfe hat sowohl bundesweit als auch in Vorarlberg die schulische Nachmittagsbetreuung – entweder im Rahmen der Ganztagschule oder in einer anderen Form. Das sehen auch die Eltern so. „Sie gaben der Nachmittagsbetreuung

in Vorarlberg sehr gute Noten“, sagt Gerhard Ouschan. „Die Qualität der schulischen Förderung spielt beim Nachhilfebedarf eine wesentliche Rolle und kann nur im Zusammenspiel mit dem Unterricht gesteigert werden.“ Deshalb fordert der Leiter der AK-Bildungspolitik den Ausbau ganztägiger schulischer Angebote, bei denen Unterricht, Freizeit, individuelle Förderung und Stärkung sozialer Kompetenzen über den Tag verteilt stattfinden. Diese Forderung kommt auch aus jedem zweiten Haushalt – unabhängig vom Bildungshintergrund der Eltern –, eine Forderung, die jedes Jahr bei den Eltern stärker wird. Besonders hervorzuheben ist, dass externe Nachhilfe

vor allem jene Eltern für ihre Kinder benötigen, die selbst keinen hohen Schulabschluss haben und sich damit auch schwerer tun, den Kindern in schulischen Belangen zur Seite zu stehen. „Das ist zugleich auch jene Gruppe von Eltern, die für externe Nachhilfe nicht sehr große finanzielle Ressourcen zur Verfügung hat“, so Ouschan. „Leistungsstarke und -schwächere Kinder benötigen die für ihre individuelle Leistungsentwicklung adäquate Förderung, und das sollte nicht in Bildungsreformpapieren festgeschrieben werden müssen“, plädiert Ouschan für eine indexbasierte Schulfinanzierung nach sozialen Kriterien und den Ausbau der Ganztagschulen.

» Es darf nicht sein, dass das Erreichen der nächsten Schulstufe neben den Steuerabgaben von den Eltern zusätzlich finanziert werden muss.
Gerhard Ouschan
Leiter des AK-Bildungsbereichs

Nachhilfe in Vorarlberg

Von den 48.000 Schülern in Vorarlberg haben in diesem Schuljahr etwas über 10.000 Nachhilfe erhalten. Rund 5800 Schulkinder bekamen bezahlte Nachhilfe, ca. 4300 Schüler nur unbezahlte. Für weitere rund 2400 Schüler hätten deren Eltern gerne bezahlte Nachhilfe eingesetzt, konnten sich die aber nicht leisten oder fanden niemanden in der Nähe.

Worum es geht

Pünktlich vor den großen Ferien legt das Institut für empirische Sozialforschung (IFES) die große Nachhilfestudie im Auftrag der AK vor. Heuer zeigt sich erstmals ein erfreulicher Trend.

Forderungen der AK Vorarlberg

Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik gehen in der AK Vorarlberg Hand in Hand. Einerseits hat die Arbeiterkammer im westlichsten Bundesland 2017 knapp 1,2 Millionen Euro an Bildungszuschüssen ausgeschüttet. Andererseits hat die AK konkrete Forderungen an die Politik, Schule bedarfsgerecht zu gestalten. Vor allem anderen sollte sie „vernetzter“ gedacht werden. Deshalb fordert die AK Vorarlberg dreierlei:

● **Ausbau von Ganztagschulen** mit verschränktem Unterricht und Qualitätskontrollen. Die Entwicklungen müssen sich an den Kompetenzen orientieren, die unsere Kinder auf dem Weg zum Erwachsenwerden benötigen, es braucht also mehr als fachgebundenes, kognitives Wissenstraining. Erst dann entsteht ein Gesamtpaket aus kultureller, praktischer, sozialer und personaler Bildung. Zudem benötigen Eltern mehr Informationen darüber, was unter „verschränkter“ Ganztagsklasse (Unterricht, Üben, Sport und Freizeit sind über den ganzen Tag verteilt) zu verstehen ist. Das Nachhilfe-Monitoring zeigt ganz klar, dass Nachhilfe durch die Ganztagschule eingedämmt werden kann.

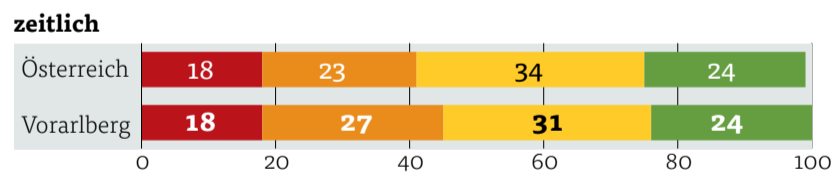
● **Eine indexbasierte Mittelverteilung** in der Schulfinanzierung soll sicherstellen, dass alle Kinder bestmögliche Chancen erhalten, unabhängig vom sozialen Status ihrer Familien. Dadurch können Schulen verstärkt auf diese Situationen reagieren und durch eine ergebnisorientierte Autonomie die notwendigen Akzente setzen und Ressourcen bedarfsgerecht einsetzen.

● **Aufwertung von Elementarpädagogik und frühen Bildungsjahren.** Je besser die pädagogische Qualität im Kindergarten und dann in der Volksschule ist, desto größer sind die Bildungschancen der Kinder und damit später auch die Chancen am Arbeitsmarkt und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Insbesondere die qualitative Ausgestaltung des Übergangs zwischen Kindergarten und Volksschule muss den Eltern die Sicherheit geben, dass ihr Kind mit dieser Situation auch tatsächlich zurechtkommt und die notwendige Unterstützung erfährt.

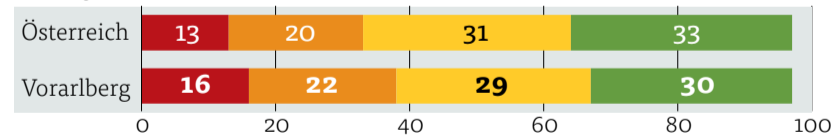
Nachhilfe: Belastung der Eltern

Wie sehr fühlen Sie sich als Eltern ... belastet, wenn Sie an das Helfen und Beaufsichtigen beim Lernen und Aufgabenmachen denken?

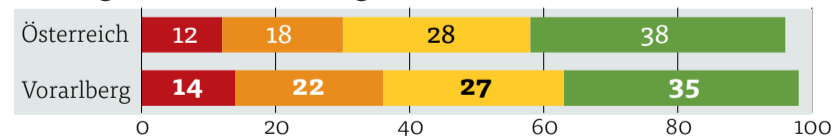
■ sehr ■ ziemlich ■ etwas ■ so gut wie gar nicht (Angaben in %)



durch den Stress, wenn schulische Aufgaben innerhalb der Familie erledigt werden müssen



in Bezug auf Konflikte und Ärger in der Familie



3,9 Millionen Euro geben die Vorarlberger Eltern bis Ende des ablaufenden Schuljahres für Nachhilfe auf.

670 Euro müssen die Eltern der betroffenen Schüler heuer durchschnittlich für die Nachhilfe bezahlen.

15 Prozent der Volksschüler erhalten Nachhilfe, davon die Hälfte bezahlt.

12 Prozent der Volksschüler, die Nachhilfe in Anspruch nehmen, tun das, um die Aufnahme ins Gymnasium zu schaffen.

Foto: Konstantin Yuganov / stock.adobe.com

Grafik: KEYSTONE, Quelle: AK Vorarlberg, Foto: Africa Studio - stock.adobe.com

AK registriert nun Gesundheitsberufe

Arbeiterkammern sind ab Sommer 2018 für die Registrierung der Gesundheitsberufe zuständig – in Vorarlberg rechnet AK mit bis zu 5000 Betroffenen.

REGISTER. Bisher waren unselbstständig Beschäftigte in Pflegeberufen nirgendwo registriert. Das ändert sich nun. Künftig tragen sie einen Berufsausweis im Scheckkartenformat bei sich, der ihre Qualifikationen sichtbar macht. Das schafft Transparenz, Sicherheit bei den Patienten und erleichtert den Arbeitgeberwechsel.

Eintragungen ab 1. Juli

Durch die Umsetzung einer EU-Richtlinie werden diese einheitlichen Qualitätsstandards nun geschaffen. Ab Sonntag, 1. Juli 2018, müssen sich Beschäftigte in Gesundheitsberufen in das neu-



Marcella Burtscher und Wolfgang Bahl bilden die „Registrierungsbehörde“ in der AK Vorarlberg.

Foto: Jürgen Gorbach/AK

geschaffene Register eintragen. Die AK führt die Registrierung für ihre Mitglieder durch (Angestellte, Karenzierte, Arbeitslose und Arbeitssuchende). Die Gesundheit Österreich GmbH registriert die freiberuflich Tätigen und Ehrenamtlichen.

Drei Möglichkeiten

Um einen Antrag auf Eintragung in das Gesundheitsberuferegister zu stellen, gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder wird der Antrag persönlich bei der Arbeiterkammer oder online mittels Bürgerkarte bzw. Handysignatur eingereicht. Wenn möglich, bietet die AK auch in den Betrieben die Registrierung an. Nötig sind ein ausgefülltes Formular sowie die erforderlichen Dokumente. Wichtig ist: Für die Angehörigen

der Gesundheitsberufe ist die Registrierung künftig Voraussetzung für ihre Berufsausübung.

► **Kontakt:** Alle Infos finden Interessierte im Internet unter www.ak-vorarlberg.at/gbr. Zuständig ist die AK Vorarlberg, Tel.: 050/258 2700

Wo wird registriert?

Antragstellung nach Terminvereinbarung oder während der Parteienverkehrszeiten möglich.

Parteienverkehr:
Dienstag 13–19 Uhr
Donnerstag 8–13 Uhr

Wo? Registrierung Gesundheitsberufe, AK Vorarlberg, Widnau 2–4, 6800 Feldkirch

Wer wird registriert?

Die Berufstätigen und Berufseinsteiger der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der gehobenen medizinisch-technischen Dienste werden registriert. Das sind weit über 120.000 erwerbstätige Menschen und jährlich ca. 10.000 Absolventinnen in folgenden Berufen:

- Biomedizinische/r AnalytikerIn
- Diätologin und Diätologe
- Diplomierter/r Gesundheits- und KrankenpflegerIn
- ErgotherapeutIn
- Logopädin bzw. Logopäde
- OrthoptistIn
- PflegeassistentIn (inkl. Sozialbetreuungsberufe)
- PflegefachassistentIn
- PhysiotherapeutIn
- RadiologietechnologIn



Fotos: Ralf Geithe / stock.adobe.com

Jeder Vierte hat heute einen Vertrag, der alle Ansprüche aus Überstundenarbeit abdeckt.

Wie gut sind die „All-in-Verträge“?

AK bot Beratungsschwerpunkt – Auch „All-in“ zählt zu großen Verlierern bei Zwölf-Stunden-Tag

TÄUSCHUNG. Arbeitsverträge mit All-in-Klauseln werden immer öfter unterschrieben, aber sie sind selten günstig. Deshalb setzte die AK Vorarlberg im Juni einen Beratungsschwerpunkt.

Schon heute arbeiten mehr als 800.000 Österreicher mit einem All-in-Vertrag. Die AK hat das im Arbeitsklimaindex erhoben. Ist das denn so attraktiv? Von wegen: Rund ein Drittel der Befragten arbeitet laut Umfrage nach Dienstschluss einfach weiter. Fast jeder Fünfte (18 Prozent) arbeitet zudem im Urlaub, 14 Prozent arbeiten auch im Krankenstand. Sprich: Die meisten machen viel mehr Überstunden als durch ihren All-in-Vertrag abgedeckt sind.

All-in-Verträge können also leicht zur Mogelpackung werden. Vielfach glauben Arbeitnehmer, ein angemessenes Entgelt verhandelt zu haben, werden aber durch zahlreiche nicht extra abgeholte Überstunden in der Gesamtrechnung auf einen viel niedrigeren Stundensatz gedrückt, oft sogar unter den kollektivvertraglichen Mindestlohn.

Gegen das Gesetz

Das ist natürlich nicht erlaubt. Auch bei einer All-in-Vereinbarung gehen die Arbeitszeiten nicht ins Uferlose und Betroffene dürfen als Arbeitnehmer nicht mehr Arbeitsstunden leisten, als gesetzlich erlaubt sind. Die Praxis sieht leider anders aus.

Das ist nur ein Problemfeld, es gibt noch ganz andere. Ursprünglich für Führungskräfte eingeführt, hat inzwischen unter einfachen Angestellten und Hilfsarbeitern bereits jeder Fünfte so einen Pauschalvertrag, besonders hoch ist der Anteil auch im Bauwesen. Dr. Christian Maier, führender Arbeitsrechtler der AK Vorarlberg, hat auch schon „eine Friseurin mit All-in-Vereinbarung“ beraten. Aus diesem Grund lud die AK Vorarlberg Elisabeth Martin vom Arbeitsinspektorat zum Vortrag ein



Elisabeth Martin vom Arbeitsinspektorat.

und bot daneben gezielt Beratung an. An vier Tagen im Juni nahmen sich die AK-Experten am Abend der Probleme an. Denn das verlockende „all inclusive“ kann durchaus ein böses Erwachen zeitigen.

All-in zahlt drauf

Die von der Regierung geplante Flexibilisierung der Arbeitszeiten lässt für Arbeitnehmer mit All-in-Verträgen Böses erahnen. „Worst case“ laut Christian Maier (AK): „Das vom Arbeitgeber forderbare Überstundenmaß für den All-in-Mitarbeiter steigt um jedenfalls acht Stunden im Monat bzw. um 96 Überstunden im Jahr an, ohne dass er dafür mehr Geld bekommt oder die Überstunden ablehnen könnte.“

► **Kontakt:** Die AK-Experten zum Thema Arbeit und Recht helfen gerne weiter: Tel.: 050/258 2000, E-Mails an arbeitsrecht@ak-vorarlberg.at



Gute Kontrolle

Zeichnen Sie Ihre Arbeitszeiten auf. Nutzen Sie dazu den AK-Arbeitszeitkalender oder speichern Sie Ihre Zeiten mit unserem digitalen AK-Zeitspeicher, den Sie auch übers Handy nutzen können. Einfach unter www.ak-vorarlberg.at nachschauen.

Ge- wichts- klasse im Sport	Allein- herr- scher	1. ge- wählter Reichs- präsident	hart arbeiten			Geschäft, Laden (engl.)		Ausbil- dung in einem Betrieb	amerika- nische Erfinder † 1931		beruf- lich tätig sein	altnor- disches Schrift- zeichen	Greif- vogel- fütterung
			10						Hirse- sorte				
junges- Unter- nehmen	Name der Europa- rakete		Aus- dehnung nach oben						Hoch- gebirge im Iran		englisch: aber		
						Märchen- figur bei Grimm		Extrakt					
			2	Warm- wasser- zier- fisch		Natur- wissen- schaft							11 Arbeit eines Tages
nicht hier			Film- größe					arabisch: Sohn			Haupt- stadt Lett- lands		Entgelt nach Ab- zug von Steuern
								12	asiati- sche Stein- wüste				
schwere Arbeit								9	Vorname des Sängers Kollo				1
ein UNO- General- sekretär (Kofi)						Füh- rungs- kraft		jam- mern					5
			an- ständig, korrekt			Denk- schriften (Kw.)		4		Händler- viertel im Orient (Mz.)		Initialen Storms	
Mutter der Nibe- lungen- könige	Arbeits- unter- brechung	Ereignis mit Signal- wirkung						Alters- ruhegeld		afrika- nische Völker- gruppe			6
Zweier- verbin- dung			8		Hand- rücken			Vorname der Hay- worth				Kirchen- gebäude	
ehren, loben	Kose- name e. span. Königin			wilde Acker- pflanze					eine Groß- macht (Abk.)			alte franz. Gold- münze	Kara- wanken- gipfel
									franzö- sisch: man	Fremd- wortteil: aus		griech. Name der Aurora	
Arbeits- gemein- schaft				japani- sches Heilig- tum				7	einfältig				13
				Wasser- stelle für Tiere								Welt- organi- sation (Abk.)	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

► **Das Lösungswort** ist ein Wort aus der Arbeitswelt. Auflösung auf Seite 19



Fotos: Bernd Hofmeister

All-in-Verträge erzeugen nachdenkliche Gesichter.

„Im Krankahus schafft ma hüt viel zfriedener“

Landeskrankenhäuser vor großen Herausforderungen: In zehn Jahren werden etwa 50 Prozent der Beschäftigten über 50 Jahre alt sein – bessere Gesundheitswerte und Arbeitsbewältigung bilden gute Basis

HERAUSFORDERUNGEN. Fast 4500 Menschen arbeiten in den Vorarlberger Landeskrankenhäusern: im Operationssaal und in der Küche, mit dem Röntgengerät und mit dem Wischmopp – alles im Dienst der Patienten. Da lohnt sich die Frage schon, wie es ihnen geht. Die AK stellte sie zweimal, 2014 und jetzt, vier Jahre später. Und die Ergebnisse haben sich markant verbessert.

Demografischer Wandel

Was keineswegs bedeutet, dass es an Herausforderungen mangelt. Für die AK erläuterte Univ.-Prof. Heinrich Geissler die spannendsten Ergebnisse. So wird in den kommenden zehn Jahren die Hälfte aller Beschäftigten der Vorarlberger Landeskrankenhäuser über 50 Jahre alt sein, die Zahl der Über-56-Jährigen wird sich sogar verdreifachen. Jeder Dritte der Altersgruppe „50 plus“ ist es aber auch, der seine Fähigkeit, die ihm zugeteilten Aufgaben zu bewältigen, als mäßig bis kritisch einstuft. Direktor Dr. Gerald Fleisch will künftig einen besonderen Fokus auf das altersgerechte Arbeiten legen. Das geschieht durchaus auch im eigenen Interesse. Denn wer verliert schon gern Qualität und Erfahrung? „Neben der Rekrutierung von qualifiziertem Nachwuchs wird das Binden von erfahrenen älteren Mitarbeitern im Unternehmen immer wichtiger.“

Ideen gäbe es genug

Der Betriebsrat hat, so Zentralbetriebsrat Thomas Steuerer, bereits mehrere Vorschläge gemacht. Da ist von einer Betriebsvereinbarung



Zentralbetriebsrat Thomas Steuerer, Direktor Gerald Fleisch und AK-Vizedirektor Gerhard Ouschan: Die Basis für eine Weiterentwicklung der Arbeitsplatzqualität ist gut.



Studienautor Heinrich Geissler: „Ergebnisse sind eine Chance.“

zum Sabbatical oder anderen Zeitsparmodellen die Rede. Nun gilt es, Nägel mit Köpfen zu machen.

Denn der Boden für eine Weiterentwicklung ist ausgesprochen gut. Rund 80 Prozent der 1563 Befragten sehen sich gut bis sehr gut imstande, die Arbeitsanforderungen meistern zu können. Als mäßig bis kritisch stufen die Arbeitsbewältigungsfähigkeit vor allem Mitarbei-

ter über 50 Jahre (32,2 Prozent) und Beschäftigte ein, die mehr als elf bis 20 Überstunden pro Monat arbeiten (25,9 Prozent) oder in Altersteilzeit sind (33,3 Prozent). Bei den Berufsgruppen stachen in dieser Hinsicht vor allem die Pflegeassistentenkräfte hervor. 30,4 Prozent der Befragten gaben hier diese Fähigkeit mit mäßig bis kritisch an (gegenüber 16,2 Prozent bei den Ärzten und 22,0 Prozent in der Pflege).

Früherkennung von Ermüdung

Die Früherkennung von Disbalancen in der Arbeitsbewältigungskonstellation und eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sollen deshalb im Fokus der künftigen Bemühungen stehen. Bezahlte Urlaubstage oder Pausen dann, wenn man sie braucht, sind nur zwei Beispiele aus dem Verbesserungspoten-

zial. Studienautor Heinrich Geissler von der AK ergänzt die verbesserte Anerkennung von Mitarbeitern durch ihre Vorgesetzten. „Personen, die sich nicht anerkannt fühlen, haben zu 50 Prozent den Wunsch aufzuhören und deutlich häufiger gesundheitliche Beschwerden“, sagt Geissler, der diese Ergebnisse auch als Chance sieht, die ansonsten guten Gesundheitswerte und Arbeitsbewältigungskonstellation in Vorarlberg zu erhalten oder sogar weiter zu verbessern. Abgesehen davon ist die Arbeitsfreude an den fünf Landeskrankenhäusern groß. Mehr als drei Viertel der Befragten gaben an, immer und oft Freude an der Arbeit zu haben. Der Wunsch aufzuhören liegt bei Ärzten und in der gehobenen Pflege mit 17,5 Prozent bzw. 14,1 Prozent unter dem Österreichschnitt (18–33 Prozent bzw. 13–19 Prozent).

Befragung: „Zfrieda schafft im Krankahus“

2014 und 2018 hat die AK in einer großangelegten Mitarbeiterbefragung die Arbeitsplatzsituation an den Vorarlberger Landeskrankenhäusern beleuchtet. Die zweite Befragung fand in Kooperation mit der Krankenhausbetriebsgesellschaft statt. Verschickt wurden insgesamt 4454 Fragebögen. 1563 kamen auswertbar zurück, das entspricht 35,1 Prozent. Die Gruppe 40plus war 2014 mit 51,7 Prozent und heuer mit 56,8 Prozent vertreten.

Details zur Umfrage in den Spitälern 2018

Anteil Frauen	70 %
Ärztinnen und Ärzte	15,6 %
MTD	7,4 %
Pflege	47 %
Andere	30 %
Vollzeitanstellungen	53 %

Ruf nach mehr Kinderbetreuung

Im Februar 2018 wurde das Gesamtpaket an Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den Vorarlberger Landeskrankenhäusern öffentlich honoriert: Erstmals erhielten alle fünf Spitäler die Auszeichnung „Familienfreundlicher Betrieb“. Direktor Gerald Fleisch ist sichtlich stolz darauf. Und er nimmt aus der aktuellen Befragung gleich einen weiteren Wunsch mit: 10,4 Prozent äußern einen zusätzlichen Bedarf an Kinderbetreuung. Am LKH Feldkirch werden derzeit insgesamt 92 Kinder betreut, davon sind 64 Klein- und Kindergartenkinder sowie 28 Schüler. Die Kinderbetreuung am LKH Bregenz zählt aktuell 60 Kinder, am LKH Rankweil besuchen zwölf Kinder den Betriebskindergarten.

Stress in den Ambulanzen wächst

Knapp 85 Prozent der befragten Ambulanz-Mitarbeiter stimmen ziemlich oder völlig zu, dass die Belastung in der 24-Stunden-Ambulanz zugenommen hat. Eine teilweise Entlastung durch die Gesundheits-Hotline 1450 sehen nur 21 Prozent, nur knapp drei Prozent stimmen einer (völligen) Entlastung zu.

Kurz gemeldet ...

- Auf die Zukunft bezogen stimmten hingegen insgesamt 83 Prozent der Befragten zu, dass sie in zwei Jahren hinsichtlich ihrer Gesundheit sicher noch gleich arbeiten werden wie heute.
- Auch die Vereinbarkeit der unterschiedlichen Lebensbereiche beurteilten mehr als 60 Prozent der Befragten gut bis sehr gut.
- 93 Prozent der Befragten sehen ihren Arbeitsplatz als sicher an, nur 7,6 Prozent empfinden ihn als gefährdet. Immer und oft Freude an der Arbeit haben auch 2018 mehr als drei Viertel der Befragten.

Wie wichtig ist es Mitgliedern, weiter von der AK vertreten zu werden?

Warum mir die AK-Vertretung wichtig ist? Weil sie den normalen Bürger vor der Willkür großer Firmen schützt und Beratung in vielen Lebenslagen gibt! Und weil sie viel für Bildung und Kultur leistet!
Inge Schmidinger, Tisis

Natürlich sehr wichtig in Bezug auf Konsumentenschutz, Arbeitsrecht und zahlreiche Informationen zu verschiedenen interessanten Themen!
Dagmar Aßmann, Ludesch

Sehr wichtig. Die AK hat mich schon mehrmals beraten. Diese kostenlosen Beratungen sind viel effizienter als eine Beratung bei einem Rechtsanwalt.
Christian Schlögl, Ludesch

Sehr wichtig. Man fühlt sich sehr „aufgehoben“, genießt u. a. kostenlose, kompetente (Rechts-) Beratung.
Petra Wallnöfer, Rankweil

Sehr wichtig, an wen soll man sich sonst wenden? Rechtsanwälte sind nicht für alle leistbar.
Helene Beck, Frastanz

Wir brauchen eine starke AK, damit die Regierung nicht tun kann, was sie will. Kontrolle ist notwendig.
Elmar Stimpfl, Lauterach

Ich bin Pensionistin und finde die AK äußerst wichtig, um in Belangen, bei denen man sich nicht auskennt, Hilfe und Beratung zu bekommen. Vor allem ist es sehr gut, dass sich die AK getraut, sich gegen diese unsoziale Politik (VGKK usw.) zur Wehr zu setzen. Friede geht nur über soziale Gerechtigkeit.

Die Schere darf nicht weiter auseinanderklaffen.
Annelies Flatz, Andelsbuch

Kompetenz und Freundlichkeit der Mitarbeiter sind toll!
Bettina Obexer, Bludesch

Sehr wichtig, bei allen Fragen und Anliegen werde ich von der AK unterstützt.
Barbara Ghesla, Fußach

Wichtig, da die AK erfahrene und geschulte Personen hat und somit Hilfestellung und Beratung anbietet.
Karin Weber, Frastanz

Als Gewerkschaftsmitglied weiß ich, wie wichtig es ist, dass Gleichgesinnte einen gemeinsamen starken Auftritt haben.
Coleta Ausserhofer, Bregenz

Es ist mir sehr wichtig, weiterhin von der AK vertreten zu werden. Zum Beispiel, weil ich als Arbeitnehmerin darauf vertrauen kann, dass die AK als ArbeitnehmerInnen-Vertretung ein umfassendes arbeitsrechtliches Wissen und dies stets auf aktuellem Stand hat, von dem ich bei Unklarheiten / in berufsrechtlichen Angelegenheiten profitieren kann.
Stefanie Preisl, Dornbirn

Die AK macht Politik für Arbeitnehmer und ist deshalb für mich wichtig.
Klaus Martin, Feldkirch

Sehr wichtig, weil die AK ein verlässlicher Partner ist und sich für die Rechte der Arbeitnehmer zu 100 Prozent einsetzt.
Ernst Fussenegger, Rankweil

Leiharbeiter für gerade einen Monat

Dann überreichte der Arbeitgeber Kündigung „noch in der Probezeit“ – Aber er hatte einen Tag übersehen

FRISTGERECHT? Der 40-jährige Arbeitnehmer schien Glück zu haben. Er hatte eine Vollzeitbeschäftigung als Leiharbeiter gefunden. Immerhin. Als Produktionshelfer ist das dieser Tage keine Kleinigkeit. Vertraglich wurde zwischen ihm und der Leiharbeitsfirma ein Probemonat vereinbart. Also konnte es losgehen: Am 8. Mai 2017 nahm der nicht mehr ganz junge Mann in einer Firma, die sich mit Außenfasaden beschäftigt, seine Arbeit auf. Am 8. Juni 2017 überreichte ihm der Arbeitgeber ein Schreiben, in dem er ihn „innerhalb der Probezeit kündigte“ und mit gleichem Datum und Abmeldegrund bei der VGKK abmeldete. So schnell kann's gehen.

Einen Tag übersehen

Der Arbeitnehmer bat seine AK um Hilfe. Die Rechtsexperten waren sich rasch einig: Eine Beendigung des Arbeitsverhältnisses während

der Probezeit ist zwar jederzeit ohne Angabe von Gründen möglich. Der Arbeitgeber hatte es jedoch offenbar verabsäumt, sein Aufhebungs-schreiben dem Arbeitnehmer einen Tag früher zu überreichen, denn der vereinbarte Probemonat des Arbeitnehmers lief am 7. Juni 2017 aus. Am 8. Juni 2017 lag bereits ein unbefristetes Arbeitsverhältnis vor, das nur unter Einhaltung einer 14-tägigen Kündigungsfrist gemäß Kollektivvertrag für Arbeitskräfteüberlasser vom Arbeitgeber gelöst werden kann. Da der Arbeitgeber die Kündigungsfrist nicht eingehalten hat, lag eine fristwidrige Arbeitgeberkündigung vor. Die Arbeiterkammer konnte für den Arbeitnehmer somit erfolgreich die Kündigungsschädigung für 14 Tage einfordern.

► **Kontakt:** Die AK-Experten zum Thema Arbeit und Recht helfen gerne weiter: Tel.: 050/258 2000, E-Mails an arbeitsrecht@ak-vorarlberg.at



Jedes Mal darf sich die Blasmusik an Board der MS Vorarlberg über zahlreiche Dirigenten freuen.

Einmal mit der AK auf „hoher See“

Rund 800 Betreute und Betreuer genossen auf Einladung der AK Vorarlberg die 39. Ausfahrt mit dem MS Vorarlberg.

FIXPUNKT. Sie warten schon auf diesen Tag im Frühsommer eines jeden Jahres. Denn seit fast 40 Jahren lädt die AK Vorarlberg einmal im Jahr Menschen mit Handicap und ihre Betreuerinnen und Betreuer zur Bodenseerundfahrt auf dem MS Vorarlberg ein. Zum 39. Mal stach das Motorschiff Vorarlberg für die AK heuer in See. Seepolizei und Wasserrettung begleiteten die Ausfahrt. Auch zahlreiche Rotkreuzhelfer waren ehrenamtlich mit von der

Partie. Sie alle konnten die Stunden auf dem Bodensee unbeschwert genießen. Von einer Abordnung der Stadtmusik Bregenz begleitet, ging das große Abenteuer fröhlich über die Bühne.

Ehrensache, dass AK-Präsident Hubert Hämmerle als „Hausherr“ mit an Bord war. Abseits vom politischen Geschäft zählt die Ausfahrt mit Menschen mit Handicap zu den wertvollsten Terminen in seinem eng beschriebenen Terminkalender.



Zahlreiche Helferinnen und Helfer garantierten einen wundervollen Tag. Die Schiffsausfahrt der AK ist für viele inzwischen ein Fixpunkt im Jahresablauf.

Für ein gutes Gefühl

Gute Körperlotionen gibt es schon um wenig Geld. Einige Produkte haben ihre Schwächen, was die Feuchtigkeitsanreicherung der Haut angeht, manche enthalten kritische Duftstoffe.

STRAPAZIERTE HAUT. Bei der Körperpflege neigen wir zur Übertreibung. Tägliche heiße Duschen und ausgiebige Bäder sind ein echter Härtestest für unsere Haut. Fette und feuchtigkeitsbindende Substanzen werden ausgespült, der Säureschutzmantel leidet. Die Haut verliert an Feuchtigkeit, sie spannt, wird schuppig und rissig. Besonders betroffen sind Hände, Füße, Unterschenkel, Knie und Ellenbogen. An diesen Körperpartien verfügt die Haut über weniger Talgdrüsen als an anderen Stellen des Körpers. Umso wichtiger ist es, die fehlende Feuchtigkeit von außen zuzuführen und sich regelmäßig einzucremen.

Gut und günstig

Wesentliche Anforderung im Test war daher, inwieweit die Lotionen es schaffen, der Haut die benötigte Feuchtigkeit zurückzugeben. Zudem sollten die Produkte auch für

ein anhaltend angenehmes Hautgefühl sorgen, sich gut auf der Haut verteilen lassen und rasch einziehen. Einmal mehr zeigte sich, dass gute Hautpflege nicht teuer sein muss. Selbst die preisgünstigsten Lotionen konnten überzeugen: Für gerade einmal 25 Cent pro 100 Milliliter bieten dm und Lidl ihre Eigenmarken an. Diese sind fast genauso gut wie die erheblich teurere Lotion von La Roche-Posay aus der Apotheke, für die man 8,60 Euro pro 100 Milliliter hinblättern muss. Die Lotion von La Roche-Posay kostet damit mehr als das 30-Fache der Drogeriemarkt- und Diskonterware.

Keime: alle Produkte in Ordnung

Ebenso wichtig ist, dass Kosmetika nicht verdorben sind und

frei von bedenklichen Schadstoffen. Deshalb wurden die Lotionen auch auf kritische Duftstoffe und Mineralölbestandteile untersucht, und die mikrobiologische Qualität wurde überprüft. Keine fiel hinsichtlich der Keimbelastung negativ auf, die mikrobiologische Qualität war bei allen Produkten in Ordnung.

Kritisches Lilial

Anders sieht es bei den Schadstoffen aus. In den Lotionen von Clarins, Eucerin, Nivea und Lancôme stießen die Tester auf den Duftstoff BMHCA (Butylphenyl Methylpropional), auch Lilial genannt. Die Substanz mit dem charakteristischen Maiglöckchenaroma ist keine Unbekannte in Kosmetika. In Tierversuchen zeigte sich, dass Lilial die Fortpflanzungsfähigkeit beeinträchtigen kann. Der wissenschaftliche Ausschuss für Verbrauchersicherheit der EU stuft die Substanz nicht als sicher ein.

Auch wenn noch unklar ist, ob die Daten sich auf den Menschen übertragen lassen, sollten Hersteller auf den Zusatz von Lilial verzichten. Produkte mit Lilial wurden im Test daher abgewertet. Die Körperlotion von Lancôme enthält zudem HICC (Hydroxyisohexyl 3-Cyclohexene Carboxaldehyde). Die auch Lyral genannte Substanz löst vergleichsweise häufig Allergien aus: Ab Sommer 2021 dürfen Kosmetikprodukte, die Lyral enthalten, nicht mehr verkauft werden. Viele Anbieter verzichten in ihren Rezepturen bereits darauf. Lancôme verwendet Lyral nach wie vor und landete deshalb auf dem letzten Platz.

Parabene: unter Verdacht

Bis auf die beiden Naturkosmetikprodukte von Lavera und Weleda enthalten alle Lotionen Konservierungsstoffe. Diese sollen verhindern, dass sich Bakterien, Hefe- oder

Trockene Haut

Trockene Haut ist nicht nur eine Folge übertriebener Hygiene, sondern beruht zu einem großen Teil auf **Veranlagung**. Menschen, die unter Heuschnupfen oder allergischem Asthma leiden, sind besonders davon betroffen. Auch mit zunehmendem Alter wird die Haut insgesamt dünner und trockener, weil die Produktivität der Talgdrüsen abnimmt. Wenn die Haut dazu häufig gerötet ist und schmerzt, sollte man sicherheitshalber zum Arzt gehen. Hinter der Veränderung könnten sich nämlich auch ernsthafte Erkrankungen wie Diabetes verbergen.

Schimmelpilze vermehren. In den Lotionen von Dove, Garnier, Lancôme und Lidl sind Parabene als Konservierungsmittel im Einsatz. Bestimmte Parabene stehen im Verdacht, Brustkrebs auszulösen oder durch ihre hormonähnliche Wirkung die männliche Fruchtbarkeit zu beeinträchtigen.

► **Testergebnisse im Detail** (kostenpflichtig) mit genauen Angaben zu Schad- und Konservierungsstoffen: www.konsument.at/koerperlotionen062018



Testergebnisse Körperlotionen bei gleicher Punktzahl Reihung nach Preis/100 ml

Marke	Type	Inhalt in ml	Mittlerer Preis in €	Preis / 100 ml in €	DEKLARATION		FEUCHTIGKEITSANREICHERUNG	HAUTGEFÜHL	Hautgefühl bei Anwendung	Anhalten der Wirkung	ANWENDUNG	Kritische Duftstoffe nachgewiesen	VERPACKUNG	DEKLARATION
					Konservierungsstoffe	Parfum								
Testurteil														
Erreichte von 100 Prozentpunkten														
Neutrogena	Deep Moisture Bodylotion für trockene Haut	400	4,-	1,-	✓	✓	+	++	++	+	++		+	o
La Roche-Posay	Lipikar Lotion Rückfettende Körperlotion	200	17,20	8,60	✓	✓	+	+	++	+	+		+	+
Yves Rocher	Feuchtigkeits-Körpermilch Aloe Vera-Gel Trockene Haut	390	8,95	2,30	✓	✓	+	+	+	+	++		+	o
Dove	Reichhaltige Pflege Reichhaltige Body Milk Trockene Haut	400	3,50	0,88	✓	✓	+	+	+	+	+		o	+
CD	Pflege Lotion Sanddorn + Urea für trockene & raue Haut	250	3,25	1,30	✓	✓	+	+	+	+	+		o	+
dm Balea	Reichhaltige Bodymilk trockene Haut	500	1,25	0,25	✓	✓	+	+	+	+	o		o	+
Lidl Cien Care	Reichhaltige Body Milk Trockene Haut	500	1,25	0,25	✓	✓	+	+	++	+	+		o	+
Garnier Body	Intensiv 7 Tage Pflegende Milk Trockene, raue Haut	400	3,10	0,78	✓	✓	+	+	+	+	+		o	o
Lavera	Verwöhnende Bodylotion mit Bio-Wildrose	200	6,20	3,10		✓	+	+	++	+	+		o	o
Nivea	Reichhaltige Body Milk Trockene Haut	400	3,90	0,98	✓	✓	+	+	+	+	+	✓	o	o
Treaclemoon	Wild cherry magic Körpermilch mit pflegendem Mandelöl	350	4,95	1,41	✓	✓	o	+	++	+	+		+	o
Clarins	Moisture-Rich Body Lotion With shea butter For dry skin	400	26,-	6,50	✓	✓	+	+	++	+	o	✓	+	+
Eucerin	pH5 Hautschutz Lotion F für zu Trockenheit neigende Haut	200	14,-	7,-	✓	✓	+	+	+	+	+	✓	o	+
Weleda	Sanddorn Reichhaltige Pflegelotion Trockene Haut	200	17,10	8,60		✓	o	+	+	+	+		+	+
Lancôme	Nutrix Royal Body Intensiv Lipid-Reparierende Körperlotion	400	42,-	10,50	✓	✓	+	+	+	+	+	✓	+	+

Zeichenerklärung: ✓ = ja Beurteilungsnoten: sehr gut (++) , gut (+) , durchschnittlich (o) , weniger zufriedenstellend (-) , nicht zufriedenstellend (--) Prozentangaben = Anteil am Endurteil Preise: April 2018

Foto: VKI / Stiftung Warentest



Plastikkarte im Urlaub zücken kann kosten!

Wer mit Plastikkarte zahlt oder Geld abhebt, muss im Urlaub mit zum Teil beträchtlichen Spesen rechnen. Auch im Euro-Raum können Kosten anfallen.

ZAHLUNGSVERKEHR. Bequem ist es, doch was Bezahlen oder Geld abheben mit einer Plastikkarte im Urlaub tatsächlich an Kosten für die Betroffenen verursacht, ist alles andere als transparent. Die AK-Konsumentenschützer geben Ihnen hier Tipps, wie Sie Plastikgeld am besten nutzen.

- Bargeld mit der Kreditkarte abheben ist immer teuer (siehe Kasten).
- Mit der Bankomatkarte können Sie weltweit an Automaten mit

dem Maestro- oder Vpay-Logo Geld abheben. Achtung: Außerhalb des Euro-Raumes kann Ihre Karte gesperrt sein (GeoControl)! Fragen Sie vor der Abreise bei Ihrer Hausbank nach und veranlassen Sie gegebenenfalls die Freischaltung.

- Bankomatsbetreiber können außerhalb der Euro-Zone eine „dynamische Währungsumrechnung“ (DCC) anbieten: Sie erhalten Geld in der Landeswährung, es wird aber sofort in Euro umgerechnet. Der

Wechselkurs ist meistens ungünstig. Am besten nicht nutzen.

- Erkundigen Sie sich bei Kreditkartenfirmen, welche Spesen bei Umsätzen in Fremdwährungen anfallen.
- Kontrollieren Sie Ihre Monatsabrechnungen und informieren Sie sich bei strittigen Umsätzen sofort.

► **Spesenrechner:** Unter www.ak-bankenrechner.at finden Sie, mit welcher Karte wo welche Spesen anfallen.

Nebenkosten

Die Arbeiterkammer hat vier Kreditkartenunternehmen und Bankomatkarten unter die Lupe genommen. Das Wichtigste: In Nicht-Euro-Ländern fallen immer Spesen an. Aber auch im Euro-Raum können Spesen verrechnet werden, etwa beim Abheben mit der **Kreditkarte**: Es werden 3 bis 3,3 Prozent vom abgehobenen Betrag, mindestens aber 2,50 Euro, fällig. Beim Abheben in Nicht-Euro-Ländern kommt noch eine Manipulationsgebühr von bis zu zwei Prozent hinzu.

Wer in Nicht-Euro-Ländern mit seiner **Bankomatkarte** bezahlt oder Geld abhebt, zahlt pro 100 Euro bis zu 3,26 Euro zusätzlich. Zudem können – je nach Kontomodell – auch Buchungszeilenkosten auf dem Girokonto anfallen.

Plastikgeld: Bequem, aber unbedingte Spesen im Auge behalten!

GROSSE AK-UMFRAGE Wir wollen von Ihnen wissen, ob und wie sehr Sie der Faktor Wohnen belastet – Ergebnisse fließen in die Konsumentenschutzpolitik

Mitmachen! Ist Wohnen

Wohnen ist ein Grundrecht. Die monatlichen Kosten stellen jedoch immer mehr Menschen in Vorarlberg vor große Herausforderungen. Die AK Vorarlberg führt nun eine große Umfrage durch. Schildern Sie – völlig anonym – Ihre persönliche Situation.

WOHNEN. Das Wohnen ist zum bestimmenden Faktor geworden, ob und wie die Menschen in Vorarlberg mit ihrem Einkommen zurecht kommen. Die Mieten steigen, die Kosten fürs Bauen und für den Grunderwerb sind im Laufe weniger Jahre geradezu explodiert.

Die AK Vorarlberg setzt sich als Interessenvertretung der Arbeitnehmer vehement für leistbares Wohnen ein. Die politischen Rah-

welchen Situationen die Vorarlberger beim Wohnen konfrontiert sind. Die Ergebnisse der Umfrage werden uns helfen, die Konsumentenschutzpolitik zum Thema Wohnen mit konkreten Forderungen im Interesse der Betroffenen nachzuschärfen“, erklärt Dr. Karin Hinteregger, Leiterin der AK-Konsumentenberatung. Die Umfrage wird online durchgeführt. Die Teilnahme ist ab sofort unter www.ak-vorarlberg.at/machmit möglich.



Foto: adobe stock / sheikate

Energieeffizienz und Nachhaltigkeit bestimmen die Höhe der Wohnbauförderung. Die AK Vorarlberg informiert im Detail.

Holen Sie sich die Landeszuschüsse!

WOHNRAUM. Die Wohnbauförderung des Landes Vorarlberg unterstützt Bau- und Sanierungswillige mit Zuschüssen und günstigen Darlehen. Wie Sie davon profitieren, erfahren Sie an drei themenspezifischen Abenden. DI Dr. Eckart Drössler, Leiter des Bereichs Bürgerservice und Information des Energieinstituts

Vorarlberg, geht dabei auf die möglichen Förderhöhen ein und darauf, welche Gebäudemerkmale besonders förderwirksam sind. Dr. Ulrike Stadelmann von der AK-Konsumentenberatung gibt flankierend rechtliche Tipps zu den Themen Bauen und Sanieren. Im Anschluss bleibt genug Zeit, um auf Fragen einzugehen.

Jetzt schon anmelden!

Holen Sie sich die Informationen, die Sie brauchen, bei einem der folgenden Termine (jeweils BFI der AK Vorarlberg, Widnau 2-4, Feldkirch).

- Dienstag, 18. September 2018, 18 bis 20 Uhr:
Bauen mit der Wohnbauförderung
- Dienstag, 25. September 2018, 18 bis 20 Uhr:
Sanieren mit der Wohnbauförderung am Beispiel eines Einfamilienhauses
- Dienstag, 2. Oktober 2018, 18 bis 20 Uhr:
Sanieren einer Wohnanlage mit der Wohnbauförderung

► **Anmeldungen** bis spätestens 14. September 2018 an julia.berbig@bfi-vorarlberg.at oder Tel.: 05522/70200-4116. Die Vorträge sind kostenlos, die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Wir wollen wissen, wie es Ihnen beim Thema Wohnen wirklich geht.

Dr. Karin Hinteregger
Leiterin AK-Konsumentenschutz



menbedingungen ändern sich, nicht zuletzt durch die neuen Spielregeln des neuen, umstrittenen Grundverkehrsgesetzes. Auch deshalb ist es Zeit für ein „Update“: „Mit einer großen Umfrage wollen wir wissen, mit

„I wohn z'Vorarlberg“ steht als Überschrift. Damit wird bereits klar gemacht: Teilnehmen können sowohl Mieter als auch Eigentümer einer Wohnung oder eines Hauses. Nach der Eingabe von allgemeinen

Ihre Gratis-AK-Broschüren zum Thema



In dieser Broschüre schicken wir zwei junge Stromsparsparhelden auf den Weg, um herauszufinden, an welchen Stellen im Haushalt Möglichkeiten zum Sparen bestehen. So kann jeder zum **Stromsparsparhelden** werden. Wichtig ist uns auch, dass Konsumenten nicht durch zusätzliche Ausgaben belastet werden.

► **Alle AK-Broschüren** erhalten Sie kostenlos bei der AK Vorarlberg, Tel.: 050/258-0 bzw. als Download unter „Service“ auf www.ak-vorarlberg.at



Diese Broschüre informiert über die wesentlichsten **Rechte und Pflichten** der Mieter und Vermieter. Sie finden darin auch wichtige Hinweise, worauf Sie beim Abschluss des Mietvertrages achten sollten.



Der Kauf einer **Eigentumswohnung** ist oft eine große finanzielle Belastung. Die Broschüre „Wohnrecht für Wohnungseigentümer“ informiert Sie über Fallen beim Wohnungskauf und über Ihre Rechte und Pflichten als Wohnungseigentümer.

Ab Juli besserer Schutz bei Pauschalreisen

Der Begriff von Pauschalreiseangeboten wird ausgeweitet. Für die Konsumenten bedeutet die Gesetzesnovelle eine bessere Absicherung.

REISEN. Tourismusberater haben eine einfache, aber unmissverständliche Botschaft für ihre Klientel: „Ab Juli wird es ernst!“. Es geht um das neue Pauschalreisegesetz, das mit 1. Juli in Kraft tritt und den Konsumenten mehr Rechte zugeht. Die Novelle soll Konsumenten besser schützen, wenn etwas schiefgeht oder der Reiseveranstalter gar pleitegeht.

Die neue Gesetzeslage greift nun auch bei Angeboten, die bisher nicht unter den Begriff Pauschalreise fielen. Zum Beispiel „Päckchen“ von Hotels, die etwa geführte Wanderungen, Skiliftkarten, Veranstaltungstickets oder Wellnessbehandlungen umfassen. Schlüssel ist der Wert der vorab dazugebuchten „sonstigen touristischen Leistung“: Sobald er 25 Prozent des Gesamtbuchungswertes übersteigt, wird in

diesem Beispiel der Hotelier zum Pauschalreiseanbieter. Das hat Konsequenzen.

Gegen Insolvenz abgesichert

Damit seine Kunden besser abgesichert sind, muss er für den Fall des Falles für Buchungen ab dem 1. Juli 2018 für eine eigene Insolvenzabsicherung sorgen. Ergänzende Buchungen, die bei einem Beherbergungsbetrieb vor Ort vorgenommen werden, also zum Beispiel spontan im Urlaub, sind von dieser Regelung nicht betroffen.

Größere Informationspflichten

Das Recht auf das Erbringen der versprochenen Leistungen bzw. auf eine Entschädigung wird gestärkt. Die neue Rechtslage, die den Anbietern von Reiseleistungen auch wesentlich umfangreichere vorver-

tragliche Informationspflichten gegenüber dem Kunden abverlangt als bisher, gilt freilich in erster Linie für Reiseveranstalter und Reisebüros. Dem Konsumenten müssen bis hin zu Rücktrittsrechten alle relevanten Informationen aufgelistet werden. Grundlage ist die EU-Pauschalreise-Richtlinie 2015, die mit Juli von allen Mitgliedsstaaten umgesetzt werden muss. Sie soll Unterschiede in der nationalen Gesetzgebung der Mitgliedsstaaten vermeiden.

Eigene Mixturen ausgenommen

Das Pauschalreisegesetz umfasst jedoch nicht Reisebausteine, die Kunden, etwa online bei verschiedenen Anbietern, individuell zusammenstellen.

► **AK-Konsumentenschutz:** Tel.: 050/258-3000, E-Mail: konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at



Unbeschwert in den Urlaub: Das novellierte Pauschalreisegesetz bringt Kon

Politik der AK Vorarlberg ein

Wohnen für Sie noch leistbar?

Daten teilt sich der Online-Fragebogen in „Mieter“ und „Eigentümer“.

„Datenschutz ist uns sehr wichtig“

Da auch nach sehr persönlichen Angaben gefragt wird, wie beispielsweise nach dem Haushaltseinkommen oder der monatlichen finanziellen Belastung, erfolgt die AK-Umfrage völlig anonym. Hinterregger: „Um ein Bild der Wohnsituation in Vorarlberg zu erhalten, das den realen Verhältnissen entspricht, bleiben die Angaben absolut sicher und sind auch für uns nicht einer Person zuzuordnen. Datenschutz ist für die AK Vorarlberg außerordentlich wichtig. Dazu gehen wir bei dieser Umfrage weit über die Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung hinaus, die ja derzeit in aller Munde ist.“

Beim AK-Konsumentenschutz berät ein achtköpfiges Team zu Fragen rund ums Wohnen und Finanzieren. Speziell Mietern wird jeden Donnerstag auch eine Abendberatung angeboten.

Thema



Die Broschüre „Wohnrecht für Mieter von Genossenschaftswohnungen“ informiert Sie über alles Wichtige, was Sie als Mieter einer **Genossenschaftswohnung** (Vogewosi,

u. a.) wissen und beachten sollten. Die komplexe Materie ist für Sie in verständlicher Form aufbereitet, um bei der Lösung von Wohnproblemen helfen zu können.

www.ak-vorarlberg.at

COMPUTER-TIPP

von Oliver Fink, Leiter der EDV-Abteilung der AK Vorarlberg



ShareX

ShareX ist eine Screenshot- und Screenrecorder-Software, mit der Sie Ihre aufgenommenen Bilder automatisch auf einen Web-Dienst hochladen, in die Zwischenablage legen oder aber gleich auf der Festplatte speichern können. Darüber hinaus lassen sich gewisse Abläufe wie zum Beispiel das Hinzufügen eines Wasserzeichens automatisieren. In diesem Programm lässt sich die Drucktaste so belegen, dass Sie einen Screenshot Ihres gesamten Bildschirms oder nur einer Auswahl machen. Ein ganz besonderes Merkmal dieses Programms ist das integrierte OCR-Modul (Optical Character Recognition – Texterkennung), mit dessen Hilfe Sie aus einer Grafik lesbaren Text erstellen können. Wie immer handelt es sich auch bei ShareX um OpenSource-Software, es kann frei von der Homepage des Herstellers (<https://getsharex.com/>) heruntergeladen und auch weitergegeben werden.

► E-Mail: oliver.fink@ak-vorarlberg.at

„simplyTV“ verliert vor Gericht

Nach dem Erstgericht hat auch das Oberlandesgericht Wien der Klage des Vereins für Konsumenteninformation (VKI) gegen „simplyTV“ zur Gänze Recht gegeben. Dem Anbieter von TV-Programmen werden demnach zwei Praktiken untersagt: eine kostenpflichtige Kundendienstnummer, außerdem darf die Zustimmung zum Erhalt von Werbung nicht dadurch erzwungen werden, indem ohne Akzeptieren gar kein Vertragsabschluss möglich ist.

Google Home verrät Standort der Nutzer

Kriminelle können den Standort von zwei neuen Google-Geräten und damit die Adresse der Nutzer aus der Ferne auslesen. Die Sicherheitslücke betrifft den „smarten“ Lautsprecher Google Home und den Streaming-Stick Chromecast für den Fernseher. Google will die Lücke bis Mitte Juli schließen.

EuGH spricht Entschädigung zu

Nach EU-Fluggastrechte-Verordnung steht eine Entschädigung auch dann zu, wenn nach einer Zwischenlandung in einem Drittstaat etwas schiefgeht, so der EuGH. Ausschlaggebend: Die Flüge müssen gemeinsam in einer Buchung erfolgen. Eine Passagierin war in Deutschland gestartet, im Anschlussflug ab Casablanca aber war kein Sitzplatz frei gewesen.

Diners Club: AGB laut OGH unzulässig

Sechs vom Verein für Konsumenteninformation (VKI) eingeklagte Klauseln des Kreditkartenanbieters Diners Club hat der Oberste Gerichtshof (OGH) nun für unzulässig erklärt. Unter anderem hatten Betroffene zu viel Verzugszinsen bezahlt und können sie zurückfordern. Ebenfalls unzulässig: eine Klausel für 2 Euro „Portokosten“ pro Kontoauszug.

FMA warnt vor Finanzdienstleistern

Die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) warnt Anleger erneut vor Finanzdienstleistern. Die Firmensitze folgender Unternehmen sind von Schweden bis zu Steueroasen in der Karibik verteilt: Crowbridge Global N.V., Crown-Finance, Hauck-Invest, Nagaharu Global, NTB Direct, Spear-Trader und Sun Capital Limited. Sie haben keine Konzession für Wertpapier- und Bankgeschäfte in Österreich und dürfen weder Aktien oder andere Wertpapiere verkaufen noch Depots halten.

Lebensversicherung: Rücktritt unattraktiv

Die Bundesregierung eilt den Versicherungsunternehmen mit einem „Wunschgesetz“ zu Hilfe.

GESETZ. Die Versicherungsbranche unternimmt gerade den dritten Anlauf, um die Rücktrittsrechte bei Lebensversicherungen zu vereinheitlichen und die Modalitäten dafür neu festzulegen. Die Regierungsparteien ÖVP und FPÖ stehen auf der Seite der Versicherungsunternehmen: Sie haben Mitte Juni einen Initiativantrag eingebracht, noch vor der Sommerpause soll die Gesetzesänderung beschlossen werden und ab 2019 gelten.

Der AK-Konsumentenschutz ist alarmiert: Gelingt es, den Antrag durchzubringen, bedeutet das vor allem eine finanzielle Verschlechterung für Versicherungskunden, die aufgrund fehlender oder falscher Belehrung über ihre Rücktrittsrechte von ihrem Vertrag zurücktreten wollen. AK-Konsumentenschützerin Dr. Karin Hinterregger: „Betroffen sind vor allem jene Konsumenten, die in den vergangenen Jahren eine

fondsgebundene Lebensversicherung abgeschlossen haben und bei denen sich das Renditeversprechen nicht erfüllt hat.“ Österreichweit gibt es rund 2,4 Millionen solcher Versicherungspolizzen.

Gesetzesentwurf im Detail

Nach Rechtsansicht der Arbeiterkammer steht Kunden, die wegen mangelnder Belehrung von ihrem Vertrag zurücktreten, die Rückerstattung der einbezahlten Prämie inklusive Verzinsung von vier Prozent abzüglich Risikoprämie zu. Mit dem neuen Gesetz soll die Verzinsung entfallen. Wer im ersten Jahr nach dem Abschluss den Rücktritt erklärt, soll seine Prämien refundiert bekommen. Wer danach vom Vertrag zurücktritt, soll nur noch den von der Versicherung berechneten Rückkaufswert bekommen, der in der Regel rund 20 bis 40 Prozent unter dem liegt, was heute üblich ist.



Foto: adobe.stock.com/Andrea Lehmkühn

Konsumenten mehr Rechte.

BFI DER AK Summer Jam 2018

Lernprogramm zum Ferienausklang

Das BFI der AK Vorarlberg bietet für Kinder von sechs bis 14 Jahren ein abwechslungsreiches und „etwas anderes“ Lernprogramm zum Ferienausklang an. Das Vermitteln von Wissen ist stets lebendig und praxisnah gestaltet und findet in einer lernfördernden Atmosphäre in kleinen Gruppen statt. So kommt der Spaß daran ganz von alleine.

● BFI-Sommerschule

Ziel der BFI-Sommerschule ist es, den Einstieg in die Mittelschule oder ins Gymnasium zu erleichtern, die Freude am Lernen zu fördern und den Stoff der Volksschule zu wiederholen.

Ort: Feldkirch, BFI
Termin: 3.9.–7.9.2018, Mo–Fr 8.30–16.30 Uhr
Dauer: 40 Ustd.
Preis: EUR 250,–
Kursnummer: 2018FKFK335001

PC-Anwender/innen im Alter von 11 bis 14 Jahren

Als besonderes Highlight steht die Umsetzung von spannenden Projekten mit einem kleinen Mini-Computer am Programm, und die Kinder dürfen den Mini-PC nach dem Kurs sogar behalten!

Ort: Feldkirch, BFI
Termin: 3.9.–7.9.2018, Mo–Fr 8–12 Uhr
Dauer: 20 Ustd.
Preis: EUR 170,–
Kursnummer: 2018FKFK140301

● Englisch-Kurse

Englisch wird auf der ganzen Welt gesprochen und verstanden und kann nicht früh genug erlernt werden. In der BFI-Englischwoche steht jeder Tag unter einem neuen Motto. Kreative Aktivitäten helfen zudem, die jeweiligen sprachlichen Ziele jedes Tages zu erreichen. So startest du mit einem Vorsprung ins neue Schuljahr!

English for small kids

Englisch-Woche für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren
Kursnummer: 2018FKFK221201

English for big kids

Englisch-Woche für Kinder im Alter von 11 bis 14 Jahren
Kursnummer: 2018FKFK221301

Ort: Feldkirch, BFI
Termin: 27.8.–31.8.2018, Mo–Fr 8–12 Uhr
Dauer: 20 Ustd.
Preis: EUR 155,–

● EDV-Woche für Schüler

Für interessierte und neugierige

Ermäßigungen

Alle Kinder können mit dem BFI-Freifahrt-Ticket die öffentlichen Verkehrsmittel in Vorarlberg kostenlos benutzen. Jedes Geschwisterkind bekommt einmalig EUR 50,– Ermäßigung auf den Kurspreis.



► **Information und Anmeldung:** BFI der AK Vorarlberg, Widnau 2–4, 6800 Feldkirch

Julia Berbig, Tel.: 05522/70200-4116, julia.berbig@bfi-vorarlberg.at



Weitere Infos auf www.bfi-vorarlberg.at/summer-jam

AK AUF DER KINDER- UND JUGENDBUCHMESSE



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Buch am Bach Geschmökert wurde nach Herzenslust auf der Kinder- und Jugendbuchmesse „Buch am Bach“ in Götzis. Am Stand der AK und der „Vorarlberger Anime und Manga Community“ (VAMC) lernten Kinder und Jugendliche im Handumdrehen, Papier nach japanischem Vorbild gefaltet. Dabei kamen wahre Kunstwerke zustande. Warum grad der ferne Osten? Der AK liegt das Thema Mangas sehr am Herzen. Mehr als 1200 der fernöstlichen Comicbücher zählen zum Bestand der AK-Bibliotheken in Bludenz und Feldkirch.

Wie der Einstieg gelingen kann

Ausbildernetzwerk von AK und WK traf sich zum dritten Mal und reflektierte Lehrpläne und Einstiege.

AUSBILDUNG. Es ist ein Sinnbild: So wie die Lehrwerkstatt bei Doppelmayr gerade umzieht – da wird gebohrt und gehämmert, dass es eine Art hat –, so ist auch die Lehrausbildung an sich im Umbruch. AK und WK haben deshalb das Ausbildungernetzwerk ins Leben gerufen. Zum dritten Mal dachten an die 70 Frauen und Männer aus vielen Firmen gemeinsam über ihre Tätigkeit nach. Der Wolfurter Seilbahnbauer war diesmal Gastgeber.

Das Ausbildungernetzwerk lebt vom Austausch. Niemand anderer gibt die Themen vor als die Ausbilder selber. Also: Anfang und Planung. Darum ging's in Wolfurt. Kerstin Lubetz ist systemische Organisationsberaterin. Für das Ausbildungernetzwerk greift sie auf eine Studie aus 2016 zurück. Damals sind über 1000 Betriebe über die Lehre befragt worden. Deutlich wurde, dass gezielte Ausbildungsplanung enorm dabei hilft, den Gestaltungsspielraum auszunützen. „Lehrlinge können dadurch schneller anspruchsvolle Tätigkeiten durchführen.“ Das motiviert sie.

Ideen und Pläne

Erika Heidinger und Markus Felder können das nur bestätigen. Beide sind als Ausbildungsberater im ganzen Land unterwegs. Sie tragen einen ganzen Koffer voller Ideen in die Firmen und auch modellhafte Ausbildungspläne, die das einzelne Unternehmen für sich anpassen kann.

Gute Planung ist ein vielschichtiges Geschäft. Bei Zumtobel sind sie laut Personal- und Organisationsentwicklerin Christine Reumiller sehr darauf bedacht, die Rotationspläne auf die Fähigkeiten und Interessen der Lehrlinge abzustimmen. Marcel Fink von Gebrüder Weiss, der vor zwei Jahren selber noch Lehrling war, wirft ein, dass ein Rotationsplan leben muss. Das be-

deutet: Der Plan muss offiziell sein und öffentlich zugänglich. Denn die oft beschworene Flexibilität klappt nur, wenn alle Beteiligten Bescheid wissen. Gute, klare Kommunikation schimmert wie das Wasserzeichen durch den Geldschein durch alle Überlegungen.

Deren Wert betont auch Udo Messner. Er leitet die Lehrlingsausbildung bei Doppelmayr. Anfang des Jahres haben die Wolfurter einen Mega-Auftrag im Herzen Russlands an Land gezogen. Bald schon wird ein Cable Car von Doppelmayr das Leben auf dem Moskauer Flughafen Sheremetyevo mit seinen stündlich bis zu 70 Starts und Landungen wesentlich erleichtern. Auch Lehrlinge werden sich da ihre Sporen verdienen. Bei Doppelmayr kommen sie frühestmöglich mit ihrem späteren Arbeitsumfeld in Berührung.

Am Anfang überfordert

Das geschieht eigentlich schon am zweiten Tag. Denn Udo Messner hat mit seinem Team die Ausbildung umgekrempelt. Den Ausschlag gaben ehemalige Lehrlinge, die ihm erzählt haben, wie sie der Eintritt ins Unternehmen damals heillos überfordert hat. Klar, man will und muss gleich anfangs Orientierung schaffen. Ein gutes Ankommen verlangt danach, dass der Lehrling die Organisation des Unternehmens, das Team, den Rahmen seiner Tätigkeit und seine Aufgaben kennenlernt. „Früher haben wir deshalb den Neuen am ersten Tag alle Lehrberufe vorgestellt.“ Der erste Tag war vollgepackt mit Information. Heute geht Doppelmayr andere Wege: Die künftigen Stahlbauer hat Messner heuer erstmals nach einem Willkommenstag gleich direkt in ihre späteren Werkhallen geschickt. Der Sprung ins kalte Wasser hat sich bewährt.

„Nur den Rahm abschöpfen ist nicht“

Klar: Doppelmayr tut sich leicht. Die füllen die Reihen ihrer 103 Lehrlinge doch im Nu mit den Allerbesten. Aber da widerspricht Udo Messner. Fast ein Fünftel seiner Lehrlinge spielt sich nicht in der Ausbildung. Das war bereits bei der Bewerbung ersichtlich. Warum nimmt er sie dann? „Wir haben in jedem Team einen Spitzen-Lehrling und einen mit Defiziten, der Rest liegt dazwischen.“ Was daraus entsteht? „Teamgeist und Aufeinander-Schauen.“

Am Ausbilder-Netzwerk interessiert? Mehr **Infos** unter www.ausbilder-vorarlberg.at



Lernen im Sommer? Das kann richtig Spaß machen. Das BFI der AK Vorarlberg weiß, wie es geht.

Foto: stock.adobe.com

AK-Million ermöglicht an Berufsschulen neue Wege

AK Vorarlberg setzt Impulse für eine qualitätsvolle und zukunftsfähige Lehrausbildung – Eine Million Euro schafft innerhalb von drei Jahren zusätzlichen Spielraum für ganz außergewöhnliche Projekte

FÖRDERUNG. Es geht nicht um den Ankauf von Maschinen oder um die Gestaltung neuer Räume. Dafür trägt das Land Sorge. Die AK Vorarlberg stellt den Vorarlberger Berufsschulen in einem Zeitraum von drei Jahren eine Million Euro zur Verfügung, um außergewöhnliche inhaltliche Projekte zu verwirklichen.

Am Anfang überfordert

„Denn die Berufsschulen werden noch immer unterschätzt.“ Genau da will AK-Präsident Hubert Hämmerle ansetzen. Aus zahlreichen Gesprächen in den Schulen weiß er, wie viele innovative Projekte dort schlummern. „Hier unterstützen wir euch. Ich hoffe, dass der Spielraum genutzt wird.“

Fünf große Handlungsfelder haben sich herauskristallisiert:

- Stärkung des Lehrpersonals und der Schulleitung,
- Schaffung von Zusatzangeboten für Schüler,
- Ausbau und Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit der Schulen,
- Umsetzung von Pilotprojekten zur Zukunft der Lehre und das
- Fitmachen der Lehre für Digitalisierung und Arbeit 4.0.



AK-Bereichsleiterin Eva King fragt Hubert Hämmerle nach den Gründen fürs Engagement: „Wir sind mit Mitgliedsbeiträgen verpflichtet, Nutzen zu stiften“, betont der AK-Präsident.

Die Berufsschulmillion der AK, „das ist einzigartig in ganz Österreich“. Umso mehr freut sich Landesschulinspektor Franz-Josef Winsauer auf neue Vorzeigeprojekte in der Lehrausbildung, die vielen der rund 7000 Lehrlinge in Vorarlberg zugute kommen werden.

Schulldesrätin Barbara Schöbi-Fink ist die AK-Unterstützung schon deshalb hoch willkommen, weil das Land heuer bereits 35 Millionen Euro in die Infrastruktur der Berufsschulen investiert. Außerdem steckt das Land eben den rechtlichen Rahmen ab für die Teilrechts-

fähigkeit der Berufsschulen. Die bedeutet nichts anderes als mehr Autonomie.

Alle sind sich einig: „Wir brauchen gute Lehrlinge, die Fachkräfte von morgen. Deshalb müssen wir auf die gute Qualität der Ausbildung schauen.“

BERUFSSCHULMILLION

Dafür wird das Geld verwendet

Schule – das klingt nach Lehrplänen und Pausenklingel. Aber es gibt auch Ideen abseits der Schulbank. Immer wieder schaffen engagierte Direktoren und Lehrerteams neue Angebote, um besonders motivierte Lehrlinge zu fördern und jene, die sich schwerer tun, zu fördern. Genau dafür wird die AK-Berufsschul-Million verwendet.

LBS Dornbirn 1

Christoph Beck unterrichtet seit 20 Jahren. Er weiß, dass in Vorarlberg rund 3000 Jugendliche leben, „die



Die Lernbar an der LBS Bregenz 2 steht. Jetzt muss sie auch leben.

kaum eine Chance bekommen“. Deshalb startet die Landesberufsschule 1 in Dornbirn in einer Maurerklassen ein dreijähriges Modell, das leistungsschwächeren Jugendlichen auf die Sprünge hilft. „Sie werden gezielt von uns begleitet.“ Schon freut sich das engagierte Lehrerteam über 60 Anmeldungen.



LBS Bregenz 2

Erst seit Kurzem Direktor, weiß Markus Nesensohn an der Landesberufsschule Bregenz 2 die AK-Mittel gut einzusetzen. Er will

den Schulauftritt im Social-Media-Bereich neu gestalten, den Lehrkörper fit für die Digitalisierung machen und vor allem endlich die „Lernbar“ in Betrieb nehmen. 19 Jahre Planung, Diskussionen, Anträge sind vergangen, jetzt hat die Schule in der „Lernbar“ einen Raum geschaffen, in dem Lernen mit modernsten Mitteln Spaß macht. Die letzten Meter zum „Finish“ ermöglicht das AK-Geld.

LBS Lochau

Wolfgang Ponier ist noch ganz beeindruckt. Der Lehrlingsausbilder und Küchenkoordinator an der Landesberufsschule Lochau hat eben einen der ganz Großen an die Schule geholt: „Martin Klein (Hangar 7) war einen ganzen Tag lang bei uns. Der Spirit ist heute noch gut spürbar an der Schule.“ Mithilfe der AK kann er künftig öfter solche Workshops mit prominenten Gästen veranstalten. Werner Tratter, der u. a. Wirtschaftskunde und politische

Bildung vermittelt, wird zusätzlich ein Lern- und Motivationstraining in Szene setzen. „30 Prozent der Lehrlinge brauchen Unterstützung.“ Ein spezielles Programm fördert die rasche Auffassungsgabe und analytisches Denken.

LBS Feldkirch

Die Landesberufsschule Feldkirch „hat schon so lange sehnsüchtig darauf gewartet“. Die größte Schule in ganz Vorarlberg hat laut Direktorin Barbara Bergmeister-Keckeis ein Projekt entwickelt, um die Eigenverantwortung zu stärken. „Über 50 Stunden haben wir in die Konzepterstellung investiert.“ Jetzt gilt es, Begriffe wie Zusammenarbeit, Solidarität, Kommunikation, Toleranz, Transparenz und Fachkompetenz wirkmächtig zu machen. Drei Jahre Projekt. Ein eigenes Berufsschul-Valet wertet die Lehrausbildung auf. Selbst ein Knigge-Seminar für Lehrer und Schüler wird es geben. „Wir wollen vor allem Nachhaltigkeit“, keine Schnellschüsse.



LBS Dornbirn 2

Bruno Bereuter unterrichtet u. a. kaufmännisches Rechnen und angewandte Informatik. In einer Einzelhandelsklasse hat er kürzlich das Einkaufsverhalten im Internet erfragt: „Ein Drittel der Schüler kauft direkt in China ein, 25 Prozent tun das regelmäßig.“ Nachsatz: Sie wissen zwar nicht, was ein Rabatt ist, aber sie sind überzeugt: „Ich erspar mir 25 Euro.“ Fazit: Wir müssen ihnen

beibringen, genauer hinzuschauen. Laut Direktor-Stellvertreterin Angelika Rüf wird die Landesberufsschule 2 in Dornbirn mit Fachleuten Konzepte entwickeln, die helfen sollen, auch bei großem beruflichem Druck fit und gesund zu bleiben. Außerdem bietet die Schule mithilfe der AK neu eine Ausbildungsschiene für jene Jugendlichen, „die eine Lehre im Einzelhandel durch Handicaps nicht erfolgreich bestehen können“.

LBS Bludenz

Die Landesberufsschule Bludenz verwirklicht mithilfe der AK „eine Zukunftsvision“: Stolz stellen Dir. Bertram Summer und sein Stellvertreter Martin Lechthaler „die zweijährige Lehre zum Anlagen- und Maschinenführer vor“. Dieser Ausbildungsversuch wird eine verkürzte Schiene schaffen, „die im Kollektivvertrag zwischen Hilfsarbeit und Facharbeit verankert ist und bei der ein späterer Umstieg in eine höherwertige Lehre unter Anrechnung möglich ist“. Besonders leistungsstarke Schüler werden künftig technische Projekte für Kommunen, gemeinnützige Organisationen oder Lehrbetriebe verwirklichen und werden so besonders gefordert.

LBS Bregenz 3

„I ka was“ heißt ein Kompetenzpass, den Schüler an der Landesberufsschule 3 in Bregenz künftig erwerben können. Sie tauchen dabei ein in die Untiefen der Konsumgesellschaft, lernen mehr über Politik, Medien und Gesundheit und erstellen eine eigene Portfoliomappe.

LEHRLINGSTIPP

von Christine Raggl, Leiterin der Lehrlingsabteilung der AK Vorarlberg



Ferialjob in den Sommerferien

Die Sommerferien stehen vor der Tür. Viele Jugendliche nutzen sie, um sich ein Taschengeld zu verdienen. Dabei gehen sie zumeist ein ganz normales Arbeitsverhältnis ein. Im Vorhinein sollte einiges auf jeden Fall abgeklärt werden: wie hoch denn der vorgesehene Lohn ist, wie die Arbeitszeiten sind, die Dauer der Ferialtätigkeit usw. Diese Vereinbarung sollte am besten schriftlich festgelegt werden.

Ferialer haben während der Tätigkeit ebenfalls Anspruch auf eine schriftliche Abrechnung. Nach der Ferialtätigkeit muss das Unternehmen außerdem eine Endabrechnung erstellen. Diese hat neben dem Lohn auch z. B. kollektivvertraglich festgesetztes Urlaubs- und Weihnachtsgeld zu enthalten. Und außerdem: Auch Ferialkräfte haben Anspruch auf Urlaubstage! Sollten diese nicht verbraucht werden können, müssen sie mit der Endabrechnung ausbezahlt werden!

► **Information und Beratung:** www.akbasics.at



Wo Lehrlinge Unterstützung kriegen, erfahren sie bei der AK.

Lehrlinge werden finanziell unterstützt

Lehrlinge können einen Teil ihrer Sozialversicherungsbeiträge vom Finanzamt zurückfordern. Das bringt ihnen pro Jahr bis zu 220 Euro! Ist ein Lehrling aufgrund seines Lehrverhältnisses auf ein Privatquartier, einen Heimplatz oder eine Zweitwohnung angewiesen und muss die Kosten selber bezahlen, kann er um einen Wohnzuschuss ansuchen. Und es gibt noch mehr finanzielle Unterstützung. Alle Infos hat deine AK.

► www.akbasics.at: alle finanziellen Unterstützungen, die es für Lehrlinge gibt

Auflösung des Rätsels von Seite 12

■■■■E■S■S■L■■E■A■■
 H■A■L■B■S■C■H■W■E■R■D■U■R■R■
 U■E■H■O■E■H■E■I■B■U■T■
 S■T■A■R■T■U■P■R■E■S■S■E■N■Z■
 F■O■R■T■F■G■E■O■L■O■G■I■E■
 K■I■S■T■A■R■I■B■N■T■P■
 R■A■C■K■E■R■I■U■R■E■N■E■
 A■N■N■A■N■T■G■R■E■I■N■E■N■
 U■T■E■L■M■E■M■O■S■G■E■T■S■
 F■A■N■A■L■B■B■A■N■T■U■
 P■A■A■R■N■R■I■T■A■D■O■M■
 A■I■R■A■D■E■U■S■A■L■
 W■U■E■R■D■I■G■E■N■A■E■O■S■
 S■N■I■S■E■T■O■E■R■I■C■H■T■
 T■E■A■M■T■R■A■E■N■K■E■U■N■O■

Das gesuchte Lösungswort heißt: ERWERBSARBEIT

Fotos: Jürgen Gorbach/AK

Fotos: stock.adobe.com

Fotos: Jürgen Gorbach/AK, stock.adobe.com

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen

ZAHLE DES MONATS. 374 Euro kostete 2016 ein Quadratmeter Vorarlberger Boden im Durchschnitt. Der Preis pro Quadratmeter Wohnfläche lag in Vorarlberg bei 2941 Euro.



HERO. Ex-VP-Ministerin mit Courage: Die Ärztin Dr. Andrea Kdolsky nennt den 12-Stunden-Tag unverblümt einen „Kniefall vor der Industrie“ und warnt vor den Folgen.



ZERO. IV-Präsident Georg Kapsch sieht im 12-Stunden-Tag nichts anderes als „die Anpassung des Arbeitsrechts an gesellschaftliche Wünsche“.



Fotos: Deutsch, Rausch, picturedesk.com

Angestellte und Arbeiter werden gleichgestellt

Betriebsräte erhalten Fakten zur Arbeitergleichstellungsnovelle beim AK-Znüne.

AK-ZNÜNE. Die 26. Auflage des Betriebsrätefrühstücks „AK-Znüne“ widmete sich den Neuerungen durch die Arbeitergleichstellungsnovelle. Mit ihr sollen künftig Arbeiter und Angestellte gleich behandelt werden. Als Referentin fungierte AK-Arbeitsrechtsexpertin **Tamara Thöny-Maier**. Die rund 40 Betriebsräte von verschiedenen Firmen aus dem ganzen

Land wurden von AK-Bereichsleiterin **Eva King** begrüßt und bekamen die wichtigsten Fakten zu den Neuerungen präsentiert. Für Interessierte steht die Präsentation des Vortrags zur Information auf der Homepage der AK Vorarlberg zum Download bereit.

► **Download** unter www.ak-vorarlberg.at



Rund 40 Betriebsräte informierten sich über die Arbeitergleichstellungsnovelle in der AK-Bibliothek.



Tamara Thöny-Maier erklärte anschaulich, was sich für Arbeiter und Angestellte künftig ändern soll.

BESUCH IN DER AK VORARLBERG



LBS Feldkirch, Förderklasse

Acht Schulklassen besuchten die AK Vorarlberg in Feldkirch zu Vorträgen und informierten sich über das Angebot und die Dienstleistungen der Arbeiterkammer.



LBS Dornbirn, Klasse D2



LBS Feldkirch, Klasse EH1b



Fitnessbetreuer-Klasse 1, LBS Feldkirch



Mittelschule Götzis, Klasse 4g



Mittelschule Levis, Klasse 4c



PTS Bregenz, Klasse M2



LBS Dornbirn, Klasse E2a

Fotos: Jürgen Gorbach und Brigitte Albu



Oskar Meyer, Martin Drexel, Joseph Rützler, Wolfgang Harich und Gudrun Graß zu Gast in der AK Vorarlberg.

Betriebsbesuch bei Alpla Fußach

BESUCH. AK-Präsident Hubert Hämmerle besuchte das Produktionswerk der Firma Alpla in Fußach und durfte sich davon überzeugen, wie viel Know-how in der Fertigung eines scheinbar simplen Produktes nötig ist. Kundig geführt wurde Hämmerle von **Jasmin Tschaudi**, die eindrucksvoll unter Beweis stellte, dass Kunststoffbehälter wahre Meisterstü-

cke sein können, bei denen unzählige Faktoren wichtig sind. Im Gespräch mit Betriebsleiter **Thomas Findeis** und **Sabrina Schöch** (Personalverantwortliche) wurde auch klar, wie ernsthaft sich Alpla mit der Personalentwicklung beschäftigt. Auch Betriebsrat **Christian Verunica** betonte die konstruktive Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung.



Hubert Hämmerle, Jasmin Tschaudi, Sabrina Schöch und Christian Verunica (von links).

Fotos: Jürgen Gorbach / AK

Fotos: Jürgen Gorbach / AK



HADERER in Aktion

www.onlinemoff.at